

Birgitta Busse

**Europäisches Bewusstsein und
internationale Mobilität**

Bestimmungen und Positionen

Birgitta Busse

**Europäisches Bewusstsein und
internationale Mobilität**
Bestimmungen und Positionen

Hefte zur Bildungs- und Hochschulforschung (82)

Arbeitsgruppe Hochschulforschung, Universität Konstanz, September 2015

Die Autorin trägt die Verantwortung für den Inhalt

Herausgeber der Reihe „Hefte zur Bildungs- und Hochschulforschung“:

Arbeitsgruppe Hochschulforschung, Universität Konstanz,
Fachbereich Geschichte und Soziologie, 78457 Konstanz
Tel. 07531/88-2896

Die AG Hochschulforschung im Internet:
<http://www.uni-konstanz.de/ag-hochschulforschung>

ISSN 1616-0398

Vorwort

Fragen und Zielsetzung

Das Europäische Bewusstsein wird oft beschworen, aber es ist zu fragen: Spielt es in der europäischen und deutschen Hochschullandschaft eine Rolle? Eine Reihe von Fragen ist zu stellen: Wird es in den Bologna-Erklärungen der verantwortlichen Hochschulminister greifbar und tragen Institutionen aus dem Hochschul- und Wissenschaftsbereich dazu bei, ein europäisches Bewusstsein mit Leben zu erfüllen und zu fördern? Wird deutlich, welche Bedeutung dieser Grundlage Europas zugemessen wird, die man auch mit europäischer Identität oder europäischer Dimension umschreiben kann? Und wenn diese Begriffe angesprochen werden, in welchem Zusammenhang geschieht dies: Welche Schwerpunkte lassen sich erkennen?

Damit sind wichtige Fragen umrissen, denen in dieser Recherche nachgegangen wird. Im Mittelpunkt stehen die Hochschulen in Europa. Eine Intention der Aufarbeitung zum europäischen Bewusstsein besteht darin zu klären, wie es sich fassen lässt: Welche Dimensionen gehören dazu und aus welchen Elementen setzt es sich zusammen?

Dies könnte als Grundlage herangezogen werden, um über empirische Erfassungen das „europäische Bewusstsein“ abzubilden, wobei die Studierenden im Mittelpunkt des Interesses stehen. Deshalb wird ausführlich darauf eingegangen, wie die Studierendenvereinigungen internationaler (ESU) und nationaler (fzs) Ausrichtung Haltung und Bewusstsein gegenüber Europa fassen, auch was sie dafür einfordern.

Recherche und Dokumentation

Recherchiert wurde hauptsächlich über das Internet, sowohl zu den zehn offiziellen Bologna-Erklärungen von Bologna (1999) bis Eriwan (2015) als auch zu den neun Institutionen, die die deutsche und europäische Hochschullandschaft beobachten und gestalten. Herangezogen werden auf europäischer Ebene: European University Association (EUA), EURASHE, European Students' Union (ESU), EURYDICE, Europäische Kommission sowie die OECD; auf deutscher Ebene die Hochschulrektorenkonferenz (HRK), der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) und der freie Zusammenschluss von studentInnenschaften (fzs).

Eine umfassende Sammlung und Wiedergabe aller entsprechenden Dokumente ist nicht angestrebt worden, sondern vielmehr sollte herausgearbeitet werden, welche Schwerpunkte zunächst in den Bologna-Erklärungen und darauf aufbauend bei den Institutionen in Bezug auf Europa und einer europäischen Dimension im Hochschulraum erkennbar sind. Diese Arbeit ist als Einstieg zu verstehen, deshalb sind wir für Ergänzungen und Hinweise dankbar. Die Bologna-Erklärungen und Kommunikés bestimmten und bestimmen den Weg, den Europa geht, um einen gemeinsamen Hochschulraum zu bilden. Im Teil I werden daher die relevanten Ausführungen der bisher zehn vorliegenden Vereinbarungen versammelt, die in Form von Kommunikés vorliegen. Als Einführung dient jeweils eine kurze Zusammenfassung des BMWF oder der betreffenden Erklärung selbst. Eine Ausnahme bildet die letzte

Konferenz 2015, deren Ziele der Bildungsminister von Armenien in seinen Begrüßungsworten zusammenfasst.

Da die Wahrnehmung und die Interpretation eines gemeinsamen europäischen Bewusstseins, einer europäischen Identität, in der Recherche im Vordergrund stehen, wird dieses Thema unmittelbar nach der Einführung als erstes behandelt. Danach folgen die Textstellen, die sich besonders mit der Internationalität von Studierenden und Wissenschaftlern beschäftigen. Eng hängt dies mit der internationalen Mobilität, vor allem von Studierenden, zusammen, weshalb die entsprechenden Stellen ebenfalls aufgenommen worden sind. Auf weitere thematische Aspekte, die die jeweilige Erklärung prägen, wird zum Schluss hingewiesen.

Themen und Befunde

Von vornherein dient eine gemeinsame kulturelle Dimension im Bologna-Prozess als Grundlage, um einen gemeinsamen europäischen Hochschulraum zu schaffen, in dem besonders der Austausch von Menschen, Wissen und Kenntnissen zwischen verschiedenen Kulturen innerhalb Europas anzustreben und zu verwirklichen ist. Sie gelingt nur mit mobilen Studierenden und Wissenschaftlern sowie anderen Universitätsangehörigen. Daher ist ein Fokus fast aller Kommunikés und Erklärungen darauf gerichtet möglichst viele der Mobilitätshemmnisse, die sich im Laufe der Zeit gezeigt haben, zu beseitigen. Dabei wuchs der EHR von vier Ursprungsländern 1998 auf aktuell 47 Länder an. Er erhält damit ein Gewicht, das in der Welt wahrgenommen wird und wiederum innerhalb des EHR das Interesse weckt, Kontakte mit der restlichen Welt zu verstärken. Eine europäische Identität mit ähnlichen sozialen und kulturellen Werten wird auf diese Weise sichtbar.

Im Teil II der Dokumentation wird untersucht, wie sich europäisches Bewusstsein in neun Organisationen äußert, die sich mit dem europäischen und deutschen Hochschulwesen beschäftigen. Die drei Rechenschwerpunkte „europäisches Bewusstsein / europäische Identität / europäische Dimension“ sowie „Internationalität der Studierenden und Wissenschaftler“ und „internationale, europäische Mobilität“ werden von ihnen unterschiedlich aufgegriffen. Bei der OECD und der HRK fanden sich Textstellen zu allen drei Schwerpunkten, bei den anderen Institutionen zu ein oder zwei von ihnen. Viele Texte befassen sich damit, wie sich die Bologna-Erklärungen und ihre Ziele äußern und auf die entsprechenden Reformen und Erasmus-Programme auswirken.

Zeitlich gesehen schwächen sich die Themen über die Jahre über alle Organisationen genommen nicht ab. Das älteste Zitat stammt von 1991 (HRK) und das jüngste von 2014 (ESU). Die ESU richtete im letzten Jahr die Frage an die Studierenden, ob das Erasmus-Programm ein Gefühl von europäischer Identität oder „citizenship“ und eine Teilnahme an den Europawahlen bewirkt hätte. Die HRK stellte 1991 schon vorausschauend fest, dass die Hochschulen organisatorisch und finanziell nicht auf eine europäische Dimension vorbereitet seien. Diese beiden Eckpunkte zeigen, in welcher Bandbreite die Themen im Zusammenhang mit europäischem Bewusstsein angesiedelt sind.

Grundsätzlich lässt sich feststellen – ja, ein europäisches Bewusstsein ist in allen der einbezogenen Institutionen durchaus ein Thema. Es wird, allgemein im Hinblick auf ein gemeinsames Ziel und gleichzeitig als Grundlage für das Konstrukt Europa angesprochen, das es zu fördern und zu bedienen gilt. Ebenso wird darauf im konkreten Zusammenhang mit den speziellen Ausrichtungen von internationalem Austausch und Mobilität eingegangen.

Wie sehr Mobilität – neben der innereuropäischen Ausprägung – zu einer europäischen Identität beitragen kann, zeigen die zwanzig Überseegebiete der Mitgliedsländer Dänemark, Frankreich, Niederlande und Großbritannien. Diese Regionen liegen territorial außerhalb Europas und verstehen sich dennoch als ein Teil der Gemeinschaft (z.B. Marokko, Kanada). Sie schätzen die europäische Dimension und nutzen die Möglichkeiten selbstverständlich, die sich damit für sie ergeben. Sie haben vielleicht den inländischen Europäern das Gefühl voraus, bewusst Europäer zu sein und Europa zuzugehören.

Birgitta Busse und Tino Bargel

Inhaltsverzeichnis

Teil I

Bologna-Erklärungen und Kommuniqués (1998 – 2015)

Einleitung und Übersicht.....	1
1. Sorbonne-Erklärung (1998).....	3
2. Bologna-Erklärung (1999).....	5
3. Prager Kommuniqué (2001).....	7
4. Berlin-Kommuniqué (2003).....	9
5. Bergen-Kommuniqué (2005).....	11
6. Londoner Kommuniqué (2007).....	13
7. Leuven Kommuniqué (2009).....	15
8. Erklärung von Budapest und Wien (2010).....	18
9. Bukarester Kommuniqué (2012).....	20
10. Eriwan Kommuniqué (2015).....	23

Teil II

Äußerungen europäischer und deutscher Institutionen des Hochschulbereichs zum europäischen Bewusstsein

Einleitung und Übersicht.....	25
EUA – European University Association.....	27
EURASHE.....	30
ESU – European Students’ Union.....	32
Eurydice.....	35
Europäische Kommission.....	37
OECD.....	39
HRK – Hochschulrektorenkonferenz.....	42
DAAD – Deutscher Akademischer Austauschdienst.....	46
FZS – freier Zusammenschluss von studentInnenschaften.....	48

Teil I

Bologna-Erklärungen und Kommuniqués (1998 – 2015)

Einleitung und Übersicht

Knapp siebzehn Jahre liegen zwischen der ersten Erklärung von Sorbonne und dem letzten Kommuniqué des Treffens der zuständigen Hochschulminister von Eriwan/Armenien aus dem Jahre 2015. Alle zehn Erklärungen sind relativ kurz (zwei bis elf Seiten) und in klarer Sprache gehalten. Das erleichtert den Blick auf das Themenspektrum, das in ihnen behandelt wird.

Die **Idee einer europäischen Identität**, eines gemeinsamen Bewusstseins von Europa, verliert im Laufe der Zeit an Bedeutung. In den ersten Kommuniqués wird ausdrücklich von einer „europäischen kulturellen Dimension“ (Bologna 1999), von „Kursen und Lehrplänen mit europäischem Inhalt“ (Prag 2001), von „Lehrplänen mit europäischem Bezug“ (Berlin, 2003) gesprochen.

Dagegen findet sich in der Erklärung von Bergen 2005 schon keine Erwähnung mehr in diese Richtung. In London 2007 wird nur noch von einem „reichen kulturellen Erbe“ gesprochen, das als Grundlage dient. Oder in Leuven/Louvain-la-Neuve 2009 wird von einer Entwicklung des Europäischen Hochschulraums gesprochen, der „fest im intellektuellen, wissenschaftlichen und kulturellen Erbe und in den Ambitionen Europas verankert“ ist, aber nicht mehr von einer Entwicklung oder Stärkung des europäischen Bewusstseins.

In den beiden späteren Kommuniqués von Budapest und Bukarest wird das Thema gar nicht mehr erwähnt. Das letzte Kommuniqué aus diesem Frühjahr gibt immerhin dem „European citizenship“ einen gewissen Raum, das zusammen mit einer „global citizenship“ gestärkt werden soll.

Angesichts dieser Entwicklung stellt sich die Frage: Ist der Europäische Hochschulraum in seiner Struktur wie in seinem Geist schon so weit vorangeschritten und so selbstverständlich, dass sich das Thema erübrigt hat, oder ist es vielmehr von anderen Prioritäten und Herausforderungen verdrängt worden?

Die **internationale Mobilität** nimmt nicht nur die Studierenden in den Blick, sondern auch das wissenschaftliche Personal. Es liegt den Ländern viel daran, Hindernisse aus dem Weg zu räumen. Die Prager Erklärung von 2001 spricht „vom Reichtum des europäischen Hochschulraums, von seinen demokratischen Werten, von der Vielfalt der Kulturen, Sprachen und Hochschulsysteme“; die von London 2007 stellt eine direkte Verbindung zum europäischen Bewusstsein her: „Darüber hinaus verleiht sie [die Mobilität] der europäischen

Dimension weitere Substanz“ und die von Leuven/Louvain-la-Neuve 2009 erwähnt die „Tradition der Vielsprachigkeit“ im Europäischen Hochschulraum.

Auch bei Fragen der internationalen Mobilität nimmt Europa als gemeinsame Idee oder Bewusstsein immer weniger Raum in den Stellungnahmen der Institutionen ein. Überlegungen und Positionen dazu weichen vermehrt operativen und administrativen Aspekten bei der Umsetzung: wie Mobilitätsprogramme, Anerkennung von Leistungen und Maßnahmen für eine erhöhte Beschäftigungsfähigkeit.

Neben der Beschäftigungsfähigkeit bestimmen noch andere Themen verstärkt die programmatischen Texte. Ging es zunächst um die allgemeinen Regeln für die gestufte Studienstruktur mit Bachelor-, Master- und Promotionsabschlüssen und den entsprechenden Leistungsnachweisen, den ECTS-Punkten, so ist schon ab der Bologna-Erklärung die Qualitätssicherung ein wichtiger Punkt, der es bis zum jetzigen Zeitpunkt geblieben, sogar noch bedeutsamer geworden ist. Hinzu kommen die Themen des lebenslangen Lernens und der sozialen Dimension des Studiums, die ihren Niederschlag in den Willensbekundungen der europäischen Länder gefunden haben.

Schlussendlich beschäftigt Europa, wie ihre Hochschullandschaft von außen wahrgenommen wird und wie die Hochschulen von innen gesteuert und mithilfe von Daten in ihren Leistungen verglichen werden können. Europa als gemeinsame Identität ist nur noch indirekt vorhanden oder wird als selbstverständlich vorausgesetzt.

1. Sorbonne-Erklärung (1998)

Anlass und Zielsetzung

Die grundlegenden Entscheidungen, die zum später genannten Bologna-Prozess führten, sind schon 1998 in Paris gefallen: die Entwicklung einer gestuften Studienstruktur und die Messung von Leistungen mit ECTS-Punkten. Das 800-jährige Jubiläum der Sorbonne-Universität bot einen willkommenen Anlass eine alte europäische Bildungsinstitution, die Universität, im 21. Jahrhundert erneut für die Studierenden zunächst der vier teilnehmenden Länder zu öffnen.

Der Einigungsprozess Europas sollte über eine kulturelle Dimension erweitern werden. Vorgesehen dafür waren vergleichbare Abschlussstufen und Leistungsnachweise, um den Austausch zu beflügeln und attraktiv zu machen für Studierende und Wissenschaftler. Die Mobilität innerhalb Europas wurde damit zu der Grundlage eines europäischen Bewusstseins.

Mitteilung des BMBF zu Sorbonne-Erklärung

„Um das enorme Potenzial an den europäischen Hochschulen besser zu nutzen, müssen Studierende und wissenschaftliches Personal innerhalb Europas mobil und die jeweiligen Abschlüsse vergleichbar und gegenseitig anerkannt sein. Daher haben die Bildungsminister aus Deutschland, Frankreich, Italien und dem Vereinigten Königreich am 25. Mai 1998 anlässlich der 800 Jahr-Feier der Universität von Paris in der sog. Sorbonne-Erklärung ihren Willen bekundet, strukturelle Kompatibilität zwischen den europäischen Hochschulen herzustellen, bestehende Mobilitätshemmnisse abzubauen und die Grundlagen für eine verbesserte europäische Zusammenarbeit der Hochschulen zu schaffen. Der europäische Hochschulraum soll als solcher zudem sichtbar, wettbewerbsfähig und auch attraktiv für Studierende aus Drittstaaten werden.“
(www.bmbf.de/de/3336.php, Stand 19.2.2015)

Dokumentation von Aussagen der Erklärung

Europäisches Bewusstsein, europäische Identität, europäische Dimension

„The European process has very recently moved some extremely important steps ahead. Relevant as they are, they should not make one forget that Europe is not only that of the Euro, of the banks and the economy: it must be a Europe of knowledge as well. We must strengthen and build upon the intellectual, cultural, social and technical dimensions of our continent. These have to a large extent been shaped by its universities, which continue to play a pivotal role for their development.“ (sorbonne_declaration.pdf, Seite 1)

Internationalität der Studierenden und Wissenschaftler

„Universities were born in Europe, some three-quarters of a millenium ago. Our four countries boast some of the oldest, who are celebrating important anniversaries around now, as the University of Paris is doing today. In those times, students and academics would freely circulate and rapidly disseminate knowledge throughout the continent. Nowadays, too many of our students still graduate without having had the benefit of a study period outside of national boundaries.“
(sorbonne_declaration.pdf, Seite 1)

Internationale Mobilität

„At both undergraduate and graduate level, students would be encouraged to spend at least one semester in universities outside their own country. At the same time, more teaching and research staff should be working in European countries other than their own. The fast growing support of the European Union, for the mobility of students and teachers should be employed to the full.“(sorbonne_declaration.pdf, Seite 2)

Weitere Themen

Grundlagen von EHEA: Bachelor-/Master-/Promotionsabschluss, ECTS-Punkte

Literatur

Sorbonne Joint Declaration. Joint declaration on harmonisation of the architecture of the European higher education system by the four Ministers in charge for France, Germany, Italy and the United Kingdom. Paris, the Sorbonne, May 25 1998
(sorbonne_declaration.pdf)

www.bmbf.de/de/3336.php

2. Bologna-Erklärung (1999)

Anlass und Zielsetzung

Nach der Initialzündung der Sorbonne-Erklärung folgte zügig im folgenden Jahr die Erklärung von Bologna, die schon 30 europäische Länder unterschrieben. Erstmals wurde die erste Dekade des neuen Jahrtausends als Zeitraum genannt, in dem die Ziele eines gemeinsamen Hochschulraumes mit vergleichbaren Abschlüssen verwirklicht werden sollten. Um die Studienelemente vergleichbar zu halten, wurde außerdem erstmals die Qualitätssicherung als Mittel der Wahl genannt. Als allgemeine Grundlage in diesem Bestreben für einen EHR dient die europäische Dimension als ein „Gefühl der Zugehörigkeit zu einem gemeinsamen sozialen und kulturellen Raum“.

Mitteilung des BMBF zu Bologna-Erklärung

„Die Initiative der Unterzeichnerstaaten der Sorbonne-Deklaration wurde von anderen europäischen Staaten positiv aufgenommen. Bereits am 19. Juni 1999 unterzeichneten 30 europäische Staaten die sog. Bologna-Erklärung und bekannten sich zu dem Ziel, bis zum Jahr 2010 einen gemeinsamen europäischen Hochschulraum zu schaffen. Für Deutschland haben Bund und Länder gemeinsam unterzeichnet und sich damit klar zu dem Ziel bekannt, die Reform des deutschen Hochschulwesens im europäischen Kontext voranzutreiben.“ (www.bmbf.de/de/3336.php, Stand 19.2.2015)

Dokumentation von Aussagen der Erklärung

Europäisches Bewusstsein, europäische Identität, europäische Dimension

„Inzwischen ist ein Europa des Wissens weitgehend anerkannt als unerläßliche Voraussetzung für gesellschaftliche und menschliche Entwicklung sowie als unverzichtbare Komponente der Festigung und Bereicherung der europäischen Bürgerschaft; dieses Europa des Wissens kann seinen Bürgern die notwendigen Kompetenzen für die Herausforderungen des neuen Jahrtausends ebenso vermitteln wie ein Bewußtsein für gemeinsame Werte und ein Gefühl der Zugehörigkeit zu einem gemeinsamen sozialen und kulturellen Raum.“ (bologna_deu.pdf, Seite 1)

„Die Sorbonne-Erklärung vom 25. Mai 1998, die sich auf diese Erwägungen stützte, betonte die Schlüsselrolle der Hochschulen für die Entwicklung europäischer kultureller Dimensionen.“ (bologna_deu.pdf, Seite 2)

Internationalität der Studierenden und Wissenschaftler

„Förderung der erforderlichen europäischen Dimensionen im Hochschulbereich, insbesondere in bezug auf Curriculum-Entwicklung, Zusammenarbeit zwischen Hochschulen, Mobilitätsprojekte und integrierte Studien-, Ausbildungs- und Forschungsprogramme.“ (bologna_deu.pdf, Seite 5)

Internationale Mobilität

„Förderung der Mobilität durch Überwindung der Hindernisse, die der Freizügigkeit in der Praxis im Wege stehen, insbesondere

- für Studierende: Zugang zu Studien- und Ausbildungsangeboten und zu entsprechenden Dienstleistungen
- für Lehrer, Wissenschaftler und Verwaltungspersonal: Anerkennung und Anrechnung von Auslandsaufenthalten zu Forschungs-, Lehr- oder Ausbildungszwecken, unbeschadet der gesetzlichen Rechte dieser Personengruppen.“ (bologna_deu.pdf, Seite 4/5)

Weitere Themen

Qualitätssicherung

Literatur

Der Europäische Hochschulraum. Gemeinsame Erklärung der Europäischen Bildungsminister. 19. Juni 1999, Bologna (Bolognabologna_deu.pdf)

www.bmbf.de/de/3336.php

3. Prager Kommuniqué (2001)

Anlass und Zielsetzung

Vereinbarungsgemäß trafen sich die Unterzeichnerstaaten der Bologna-Erklärung zwei Jahre später erneut, um die Entwicklung zu besprechen. Drei weitere Länder waren inzwischen hinzugekommen. Dieses Kommuniqué legte einen deutlichen Schwerpunkt auf die europäische Dimension, die im Hochschulwesen durch europäisch-geprägte Studieninhalte mit gemeinsamem Abschluss und durch mobilen Wechsel der Studierenden, Wissenschaftlern und Verwaltungspersonal innerhalb verschiedener Länder des EHR zu fördern ist.

Weitere Aspekte sind wiederum die notwendige Qualitätssicherung, die Beteiligung der Studierenden an der Entwicklung von Hochschulen, die soziale Dimension, die vor allem durch die Studierenden eingebracht worden ist, das lebenslange Lernen und eine stärkere Wettbewerbsfähigkeit des EHR.

Dokumentation von Aussagen der Erklärung

Europäisches Bewusstsein, europäische Identität, europäische Dimension

„Förderung der europäischen Dimensionen im Hochschulwesen

Um die wichtigen europäischen Dimensionen des Hochschulwesens weiter zu festigen und die Beschäftigungschancen für Absolventinnen und Absolventen zu erhöhen, haben die Ministerinnen und Minister die Hochschulen aufgefordert, auf allen Ebenen die Entwicklung von Modulen, Kursen und Lehrplänen mit "europäischem" Inhalt, "europäischer" Orientierung oder Organisation auszubauen. Das betrifft insbesondere Module, Kurse und Lehrpläne für Abschlüsse, die partnerschaftlich von Institutionen aus verschiedenen Ländern angeboten werden und die zu einem anerkannten gemeinsamen Abschluss führen.“

(prager_kommunique.pdf, Seite 6)

Internationalität der Studierenden und Wissenschaftler

„Die Ministerinnen und Minister haben bestätigt, dass die Anstrengungen zur Förderung der Mobilität fortgeführt werden müssen, um Studierende, Lehrende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und das Verwaltungspersonal in die Lage zu versetzen, vom Reichtum des europäischen Hochschulraums, von seinen demokratischen Werten, von der Vielfalt der Kulturen, Sprachen und Hochschulsysteme zu profitieren.“ (prager_kommunique.pdf, Seite 1/2)

Internationale Mobilität

„Förderung der Mobilität

Die Ministerinnen und Minister bekräftigten, dass das Ziel der Verbesserung der Mobilität von Studierenden, Lehrenden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und Verwaltungspersonal - wie in der Bologna-Erklärung formuliert - von größter Bedeutung ist. Deshalb bestätigten sie, dass sie sich dafür einsetzen werden, alle Hindernisse für die Freizügigkeit von Studierenden, Lehrenden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und Verwaltungspersonal zu beseitigen und hoben die soziale Dimension der Mobilität hervor. Sie nahmen die durch die Programme der Europäischen Kommission angebotenen Mobilitätsmöglichkeiten und die in diesem Bereich erreichten Fortschritte zur Kenntnis, z.B. den Beginn des vom Europäischen Rat in Nizza im Jahre 2000 gebilligten Aktionsplans zur Förderung der Mobilität.“ (prager_kommunique.pdf, Seite 5)

Weitere Themen

Teilnahme von EUA und ESIB (National Union of Students in Europe) am Bologna-Prozess, Qualitätssicherung, Einführung zweistufiger Studienstruktur, ECTS, soziale Dimension, Lebenslanges Lernen, Förderung der Attraktivität der EHEA

Literatur

Auf dem Wege zum europäischen Hochschulraum. Communiqué des Treffens der europäischen Hochschulministerinnen und Hochschulminister am 19. Mai 2001 in Prag (prager_kommunique.pdf)

www.bmbf.de/de/3336.php

4. Berlin-Kommuniqué (2003)

Anlass und Zielsetzung

Die Bedeutung von Europa als Thema, mit dem sich Hochschulen auf gemeinsamer europäischer Ebene auseinander setzen sollten, wird erneut ebenso betont, wie der notwendige Auslandsaufenthalt für Studierende und Wissenschaftler. Durch finanzielle Anreize möchten die Teilnehmerländer spürbare Mobilitätshindernisse für Studierende verringern. Weiterhin soll über Qualitätssicherung die Vergleichbarkeit der Studiengänge kontrolliert werden.

Allgemeine Absichtserklärung

„Die Ministerinnen und Minister betonen die Bedeutung aller Elemente des Bologna-Prozesses für die Errichtung des Europäischen Hochschulraumes und unterstreichen die Notwendigkeit, die Bemühungen auf institutioneller, nationaler und europäischer Ebene zu verstärken. Um dem Prozess noch mehr Schwung zu verleihen, legen sie für die beiden nächsten Jahre mittelfristige Prioritäten fest. Sie werden ihre Anstrengungen zur Förderung einer wirksamen Qualitätssicherung, zur tatsächlichen Anwendung von gestuften Studienstrukturen und für verbesserte Anerkennungsverfahren von Studienabschlüssen und -abschnitten verstärken.“ (berlin_communique.pdf, Seite 3)

Dokumentation von Aussagen der Erklärung

Europäisches Bewusstsein, europäische Identität, europäische Dimension

„Förderung der europäischen Dimension im Hochschulbereich

Die Ministerinnen und Minister nehmen zur Kenntnis, dass als Folge ihrer in Prag ausgesprochenen Aufforderung weitere Module, Studiengänge und Lehrpläne mit europäischem Bezug, europäischer Ausrichtung oder Organisation derzeit entwickelt werden.

Sie stellen fest, dass Hochschulen in verschiedenen europäischen Ländern Initiativen zur Zusammenführung ihrer wissenschaftlichen Ressourcen und kulturellen Traditionen ergriffen haben, um die Entwicklung integrierter Studiengänge und gemeinsamer Abschlüsse auf der ersten, zweiten und dritten Stufe zu fördern. ...“ (berlin_communique.pdf, Seite 7)

Internationalität der Studierenden und Wissenschaftler

„Ferner unterstreichen sie ... die Notwendigkeit, in Gemeinsamen Studienprogrammen einen erheblichen Teil der Studienzeit für ein Auslandsstudium vorzusehen sowie ein geeignetes Angebot für die sprachliche Vielfalt und den Fremdspracherwerb sicherzustellen, damit Studierende ihr Potenzial, zu europäischer Identität, Staatsbürgerschaft und Beschäftigungsfähigkeit zu gelangen, voll verwirklichen können.“ (berlin_communique.pdf, Seite 7)

Internationale Mobilität

„Förderung der Mobilität

Die Mobilität der Studierenden sowie des wissenschaftlichen und Verwaltungspersonals ist die Grundlage für die Schaffung eines Europäischen Hochschulraumes. Die Ministerinnen und Minister betonen die Bedeutung der Mobilität für Wissenschaft und Kultur, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Mit Befriedigung nehmen sie zur Kenntnis, dass die Mobilität seit ihrem letzten Treffen zugenommen hat, auch dank der beträchtlichen Unterstützung durch EU-Programme.“ (berlin_communique.pdf, Seite 5)

Weitere Themen

Qualitätssicherung, zweistufige Studienstruktur, ECTS, Engagement der Studierenden am Bologna-Prozess, Lebenslanges Lernen, Steigerung der Attraktivität der EHEA, Wissensgesellschaft und Promotionsstudiengang

Literatur

„Den Europäischen Hochschulraum verwirklichen“. Kommuniqué der Konferenz der europäischen Hochschulministerinnen und -minister am 19. September 2003 in Berlin (berlin_communique.pdf)

www.bmbf.de/de/3336.php

5. Bergen-Kommuniqué (2005)

Anlass und Zielsetzung

Die Konferenz in Norwegen diente vor allem dazu, den Stand der Entwicklung im EHR, dem inzwischen 45 Länder angehörten, festzustellen und einige Aspekte besonders herauszustellen. Zum ersten Mal fand dabei die europäische Dimension keine direkte Erwähnung. Der internationale und interkulturelle Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern wird weiterhin als sehr wichtig betrachtet, bekommt jedoch einen anderen Schwerpunkt und richtet sich vermehrt auf außereuropäische Regionen. Bei der Mobilität liegt der Fokus auf den Hindernissen, die es zu schmälern oder ganz zu beseitigen gilt. Hauptsächlich wendet sich das Kommuniqué anderen Fragen zu.

Zwischenbilanz und Absichten

„Wir, die für die Hochschulen zuständigen Ministerinnen und Minister der am Bologna-Prozess beteiligten Länder, haben uns getroffen, um eine Zwischenbilanz vorzunehmen und die Ziele und Prioritäten bis 2010 zu definieren. Bei dieser Konferenz haben wir Armenien, Aserbaidschan, Georgien, Moldau und Ukraine als neue Teilnehmer am Bologna-Prozess begrüßt. Wir teilen das gemeinsame Verständnis der in der Bologna-Erklärung und den nachfolgenden Kommuniqués der Ministerkonferenzen von Prag und Berlin dargelegten Grundsätze, Ziele und Verpflichtungen des Prozesses. Wir bekräftigen unsere Entschlossenheit, die Politiken unserer Länder im Rahmen des Bologna-Prozesses zu koordinieren, um bis 2010 einen Europäischen Hochschulraum (EHR) zu schaffen, und wir verpflichten uns, die neuen Teilnehmerländer bei der Umsetzung der Ziele des Prozesses zu unterstützen.“ (bergen_kommunique_dt.pdf, Seite 1)

Dokumentation von Aussagen der Erklärung

Internationalität der Studierenden und Wissenschaftler

„Wir sehen den Europäischen Hochschulraum als Partner von Hochschulsystemen in anderen Regionen der Welt, der einen ausgewogenen Austausch von Studierenden und wissenschaftlichem Personal sowie die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen fördert. Wir betonen, dass interkulturelles Verständnis und Respekt wichtig sind. Es liegt uns daran, das Verständnis des Bologna-Prozesses in anderen Kontinenten zu fördern, indem wir unsere Erfahrungen mit Reformprozessen mit benachbarten Regionen teilen. Wir betonen die Notwendigkeit des Dialogs zu Themenbereichen von beiderseitigem Interesse. Wir sehen die Notwendigkeit, Partnerregionen zu identifizieren und den Gedanken- und Erfahrungsaustausch mit diesen zu verstärken. Wir fordern die Follow-up-Gruppe auf, eine Strategie für die externe Dimension zu erarbeiten und abzustimmen.“ (bergen_kommunique_dt.pdf, Seite 6)

Internationale Mobilität

„Wir sehen die Mobilität der Studierenden und des wissenschaftlichen Personals zwischen allen beteiligten Ländern weiterhin als eines der Hauptziele des Bologna-Prozesses. In dem Bewusstsein der vielen noch zu lösenden Probleme bekennen wir uns erneut zu unserer Aufgabe, die Mitnahme von Förderleistungen ggfs. durch gemeinsame Maßnahmen zu erleichtern, damit Mobilität im EHR Realität wird. Wir intensivieren unsere Bemühungen zur Beseitigung von Hindernissen, indem wir die Ausstellung von Visa und Arbeitserlaubnis erleichtern und die Teilnahme an Mobilitätsprogrammen fördern. Wir fordern die Hochschulen und Studierenden dringend auf, die Mobilitätsprogramme intensiv zu nutzen, wobei wir uns für die vollständige Anerkennung von Auslandsstudien im Rahmen dieser Programme einsetzen.“ (bergen_kommunique_dt.pdf, Seite 5)

Weitere Themen

zweistufige Studienstruktur, Qualitätssicherung, Anerkennung von Leistungen, Forschung, Doktorandenausbildung, soziale Dimension, Lebenslanges Lernen, Attraktivität des EHR

Literatur

Der europäische Hochschulraum – die Ziele verwirklichen. Communiqué der Konferenz der für die Hochschulen zuständigen europäischen Ministerinnen und Minister, Bergen, 19.-20. Mai 2005 (bergen_kommunique_dt.pdf)

6. Londoner Kommuniqué (2007)

Anlass und Zielsetzung

In diesem Kommuniqué wird die enge Verzahnung von europäischer Dimension, Mobilität und internationalem Austausch der Studierenden und Wissenschaftlern deutlich.

Hochschulangehörige, die andere europäische Länder aufsuchen und dort längere Zeit leben und arbeiten, tauschen sich auf öffentlicher und privater Ebene aus und tragen so zu europäischem Bewusstsein bei.

Die weiteren Themen sind die gleichen, die zwei Jahre zuvor ebenfalls vorne auf der Agenda standen.

Gemeinsame Ziele der Hochschulbildung

„Unser Ziel ist es, sicher zu stellen, dass unsere Hochschulen über die nötigen Ressourcen verfügen, um ihre vielfältigen Zwecke weiterhin zu erfüllen. Dazu gehören: die Vorbereitung der Studierenden auf ein Leben als aktive Bürger in einer demokratischen Gesellschaft, die Vorbereitung der Studierenden für ihre künftige Laufbahn und die Förderung ihrer persönlichen Entwicklung, die Schaffung und Erhaltung einer breiten, modernen Wissensbasis sowie die Förderung von Forschung und Innovation.“

(Londoner_Kommunique_Bologna_d.pdf, Seite 1)

Dokumentation von Aussagen der Erklärung

Europäisches Bewusstsein, europäische Identität, europäische Dimension

„Auf den Fundamenten des reichen und vielgestaltigen kulturellen Erbes Europas entwickeln wir auf der Grundlage institutioneller Autonomie, akademischer Freiheit, der Chancengleichheit und demokratischer Grundsätze einen EHR, der die Mobilität und Beschäftigungsfähigkeit verbessert sowie die Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit Europas steigert.“ (Londoner_Kommunique_Bologna_d.pdf, Seite 2)

Internationalität der Studierenden und Wissenschaftler

„Die Mobilität von wissenschaftlichem Personal, Studierenden und Graduierten gehört zu den Kernelementen des Bologna-Prozesses und schafft Möglichkeiten für persönliche Entwicklung, den Ausbau der internationalen Zusammenarbeit zwischen Einzelnen und Einrichtungen sowie die Verbesserung der Qualität von Hochschulbildung und Forschung; darüber hinaus verleiht sie der europäischen Dimension weitere Substanz.“ (Londoner_Kommunique_Bologna_d.pdf, Seite 2)

Internationale Mobilität

„Seit 1999 gibt es einige Fortschritte, aber es bleibt noch vieles zu tun. Unter den Mobilitätshindernissen stehen Fragen der Zuwanderung, der Anerkennung, unzureichende finanzielle Anreize und unflexible Ruhestandsregelungen an erster Stelle. , ... Auf nationaler Ebene arbeiten wir darauf hin, die vereinbarten Instrumente und Verfahren der Anerkennung ohne Einschränkungen umzusetzen und Möglichkeiten für weitere Anreize zur Mobilität von wissenschaftlichem Personal und Studierenden zu prüfen. Dazu gehört, eine nennenswerte Steigerung von Studiengängen mit gemeinsamen Abschlüssen und die Einrichtung flexibler Curricula zu fördern sowie unsere Einrichtungen nachdrücklich aufzufordern, größere Verantwortung für die Mobilität von wissenschaftlichem Personal und Studierenden zu übernehmen, wobei ein gerechterer Ausgleich zwischen den Ländern des EHR hergestellt werden soll.“

(Londoner_Kommunique_Bologna_d.pdf, Seite 2)

Weitere Themen

Struktur der Abschlüsse, Qualifikationsrahmen, Qualitätssicherung, Lebenslanges Lernen, Doktoranden, soziale Dimension, EHR im globalen Rahmen

Literatur

Londoner Kommuniké Auf dem Wege zum Europäischen Hochschulraum:
Antworten auf die Herausforderungen der Globalisierung. 18. Mai 2007.

(Londoner_Kommunique_Bologna_d.pdf)

7. Leuven Kommuniké (2009)

Anlass und Zielsetzung

Kurz vor dem Ablauf der Zehnjahresfrist, die sich die Länder gesetzt haben, um den Bologna-Prozess umzusetzen, wurde die gestufte Studienstruktur nicht mehr erwähnt. Sie ist somit weitgehend abgeschlossen. Stattdessen wurden die Ziele für die nächste Dekade festgelegt. Eine bedeutende Rolle spielte weiterhin die Mobilität innerhalb Europas. Deshalb wurde erstmals eine Ziffer genannt, die bis 2020 angestrebt wurde: Mindestens 20 Prozent der Absolventen sollen einen Studienaufenthalt oder ein Praktikum im Ausland absolviert haben. Verstärkte Bemühungen, um Mobilitätshindernisse für Studierende, wie Finanzierung, Anerkennung von Abschlüssen, aber auch Aufenthalts- und Arbeitsbewilligungen zu beseitigen, fanden Eingang in das Protokoll. Wissenschaftliches Personal und Mitarbeiter von Hochschulen wurden ebenfalls explizit angesprochen.

Die weiteren Themen blieben weitgehend erhalten, wobei neue Schwerpunkte auf studierendenzentriertes Lernen und u.a. interdisziplinäre Forschungskompetenz gelegt wurden.

Mitteilung des BMBF zum Leuven-Kommuniké

„Am 28./29. April 2009 haben die Benelux-Länder (Belgien, Niederlande, Luxemburg) in den belgischen Städten Leuven und Louvain-la-Neuve die fünfte Folgekonferenz ausgerichtet. Die Ministerinnen und Minister aus den 46 Bologna-Staaten beschlossen im Leuvenener Kommuniké, die gute Zusammenarbeit miteinander und mit den beteiligten Institutionen auch in der nächsten Dekade fortzusetzen. Die weitere gemeinsame Arbeit an der vollständigen Umsetzung der Reformen ist erforderlich, um die Attraktivität der europäischen Hochschulen zu steigern, die Mobilität der Studierenden auszuweiten und das Lebenslange Lernen fortzuentwickeln. Die Erhöhung der Mobilität von Studierenden und akademischem Personal bleibt eines der Kernziele des Bologna-Prozesses. In Leuven wurde vereinbart, dass europaweit bis 2020 20% aller Graduierten einen Studien- oder Praktikumsaufenthalt im Ausland absolviert haben sollen. Erstmals nahmen in Leuven im Anschluss an die Ministerkonferenz auch Vertreter aus 15 außereuropäischen Ländern an einem Bologna-Forum teil, in dem Möglichkeiten einer verstärkten Kooperation ausgelotet wurden.“ (www.bmbf.de/de/3336.php, Stand 19.2.2015)

Dokumentation von Aussagen der Erklärung

Europäisches Bewusstsein, europäische Identität, europäische Dimension

„Während des vergangenen Jahrzehnts haben wir bei der Entwicklung des EHR sichergestellt, dass dieser fest im intellektuellen, wissenschaftlichen und kulturellen Erbe und in den Ambitionen Europas verankert und von einer kontinuierlichen Zusammenarbeit zwischen Regierungen, Hochschulen, Studierenden, Lehrenden und übrigen wissenschaftlichen Personal, Arbeitgebern und weiteren Akteuren

geprägt ist. Europäische Institutionen und Organisationen haben ebenfalls einen bedeutenden Beitrag zu diesem Reformprozess geleistet.“
(leuvenner_communique.pdf, Seite 2)

Internationalität der Studierenden und Wissenschaftler

„Wir sind überzeugt, dass die Mobilität von Studierenden, wissenschaftlichem Nachwuchs und von wissenschaftlichem Personal die Qualität der Programme und die Exzellenz der Forschung fördert und die akademische und kulturelle Internationalisierung der europäischen Hochschulbildung stärkt. Die Mobilität ist ein wichtiges Element der persönlichen Entfaltung und der Beschäftigungsfähigkeit und begünstigt den Respekt vor der Vielfalt und die Fähigkeit zum Umgang mit anderen Kulturen. Sie fördert die Mehrsprachigkeit, unterstreicht so die Tradition der Vielsprachigkeit des EHR und intensiviert die Zusammenarbeit und den Wettbewerb unter den Hochschulen. Aus diesem Grund muss die Mobilität ein prägendes Merkmal des EHR sein. Wir fordern alle Länder auf, die Mobilität zu erhöhen, ihre hohe Qualität zu gewährleisten und ihre Ausprägungen und ihre Ausdehnung zu diversifizieren. Bis 2020 sollen mindestens 20 Prozent der Graduierten im EHR einen Studien- oder Praktikumsaufenthalt im Ausland absolviert haben.“ (leuvenner_communique.pdf, Seite 4)

„Attraktive Arbeitsbedingungen und Karrieremöglichkeiten sowie eine offene, international ausgerichtete Rekrutierung sind unverzichtbar, damit die Hochschulen hoch qualifizierte Lehrende und Forschende gewinnen können. In Anbetracht dessen, dass die Lehrenden eine zentrale Rolle innehaben, sind die Karrierestrukturen so anzupassen, dass die Mobilität von Lehrenden, wissenschaftlicher Nachwuchs und weiterem Personal erleichtert wird. Es sind Rahmenbedingungen zu schaffen, die unter Ausschöpfung der bestehenden gesetzlichen Möglichkeiten einen angemessenen Zugang zur sozialen Sicherheit gewährleisten und die Mitnahmemöglichkeit von Pensionsansprüchen und ergänzenden Rentenansprüchen für mobile Mitarbeitende sicherstellen.
(leuvenner_communique.pdf, Seite 5)

Internationale Mobilität

„In den Studienprogrammen aller drei Stufen sollen strukturelle Möglichkeiten für die Mobilität geschaffen werden. Gemeinsame Abschlüsse und Studiengänge sowie Mobilitätsfenster sollten vermehrt zu einer gängigen Praxis werden. Außerdem müssen Mobilitätsstrategien eine Reihe praktischer Maßnahmen in Bezug auf Finanzierung, Anerkennung, verfügbare Infrastruktur sowie Regelungen betreffend Aufenthalts- und Arbeitsbewilligungen umfassen. Flexible Studienpfade, eine aktive Informationspolitik, die volle Anerkennung von Studienleistungen, Studienunterstützung und die uneingeschränkte Übertragbarkeit von Stipendien und Darlehen sind hierfür unverzichtbar. Bei der Mobilität sollte auf ein ausgewogeneres Verhältnis von Studierenden (incoming und outgoing) über den

gesamten EHR hinweg hingewirkt werden, und wir streben eine ausgeglichene Beteiligung verschiedener Gruppen von Studierenden an.“
(leuener_communique.pdf, Seite 4/5)

Weitere Themen

Soziale Dimension, Lebenslanges Lernen, Beschäftigungsfähigkeit, studierendenzentriertes Lernen, Bildung/Forschung/Innovation, internationale Offenheit, Datenerhebung, Qualitätssicherung, Finanzierung der Hochschulen

Literatur

Bologna-Prozess 2020 – der Europäische Hochschulraum im kommenden Jahrzehnt. Communiqué der Konferenz der für die Hochschulen zuständigen europäischen Ministerinnen und Minister, Leuven/Louvain-la-Neuve, 28. und 29. April 2009 (leuener_communique.pdf)

www.bmbf.de/de/3336.php

8. Erklärung von Budapest und Wien (2010)

Anlass und Zielsetzung

Die eigentliche Jubiläumskonferenz im Jahr 2010 brachte neben dem Erreichten auch kritische Stimmen zum Ausdruck. Europäisches Bewusstsein wurde nicht angesprochen, sondern existierte möglicherweise indirekt über die Wahrnehmung des EHR durch die restliche Welt, die interessierten Anteil an der Entwicklung nahm. Die zentralen Bologna-Ziele wie Mobilität und den internationalen Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern wurden noch nicht im befriedigend erreicht. Proteste an Hochschulen führten dazu Studierende und Wissenschaftler vermehrt einzubeziehen, um die Bologna-Ziele allgemein umzusetzen.

Mitteilung des BMBF zur Erklärung

„Am 11. und 12. März 2010 veranstalteten Österreich und Ungarn in den jeweiligen Hauptstädten eine Bologna-Jubiläumskonferenz, auf der die Minister aus den nunmehr 47 Bologna-Staaten - Kasachstan wurde als neues Mitglied aufgenommen - den Europäischen Hochschulraum eröffneten. In der Budapest-Wien-Erklärung zogen sie Bilanz über die Erfolge des europaweiten Hochschulreformprozesses seit 1999 und bekannten sich auch dazu, dass noch weitere Arbeit erforderlich ist, um die Ziele zu verwirklichen.“
(www.bmbf.de/de/3336.php, Stand 19.2.2015)

Dokumentation von Aussagen der Erklärung

Europäisches Bewusstsein, europäische Identität, europäische Dimension

„Der Bologna-Prozess und der sich aus ihm ergebende Europäische Hochschulraum, als einmalige Beispiele einer regionalen, grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Hochschulbildung, sind in anderen Teilen der Welt auf großes Interesse gestoßen und haben die europäische Hochschulbildung auf der Weltkarte sichtbar werden lassen. Wir begrüßen dieses Interesse und freuen uns auf eine Intensivierung unseres politischen Dialogs und unserer Zusammenarbeit mit Partnern in der ganzen Welt.“ (erklaerung_budapest_wien.pdf, Seite 1)

Internationalität der Studierenden und Wissenschaftler

„Wir, die für den Europäischen Hochschulraum verantwortlichen Ministerinnen und Minister, fordern die Bologna Follow-up Gruppe auf Maßnahmen vorzuschlagen, die eine richtige und vollständige Umsetzung der vereinbarten Bologna-Grundsätze und Aktionslinien im gesamten Europäischen Hochschulraum ermöglichen, insbesondere auf nationaler und institutioneller Ebene, unter anderem durch die Entwicklung zusätzlicher Arbeitsmethoden wie Peer Learning, Studienaufenthalten und anderen Aktivitäten, die dem Informationsaustausch dienen.“ (erklaerung_budapest_wien.pdf, Seite 2)

Internationale Mobilität

„Obwohl im Hinblick auf die Umsetzung der Bologna-Reformen viel erreicht wurde, zeigen die Berichte auch, dass die Aktionslinien des EHR, wie die Reform von Abschlüssen und Lehrplänen, Qualitätssicherung, Anerkennung, Mobilität und die soziale Dimension unterschiedlich gut umgesetzt wurden.“

(erklaerung_budapest_wien.pdf, Seite 1)

Weitere Themen

Kritische Stimmen beim Hochschulpersonal und den Studierenden, verstärkte Einbeziehung dieser bei der Umsetzung von EHR, akademische Freiheit der Hochschulen, studierendenzentriertes Lernen, soziale Dimension, Verbesserung und Stärkung von EHR

Literatur

Erklärung von Budapest und Wien zum Europäischen Hochschulraum. 12. März 2010 (erklaerung_budapest_wien.pdf)

www.bmbf.de/de/3336.php

9. Bukarester Kommuniké (2012)

Anlass und Zielsetzung

Die bisher vorletzte Ministerkonferenz zur Bologna-Reform legte einen deutlichen Schwerpunkt auf die Mobilität vor allen Dingen der Studierenden. Dieser Punkt nahm nicht nur einen größeren Teil in dem Kommuniké ein, es wurde darüber hinaus eine gesonderte Mobilitätsstrategie bis zum nächsten Ministertreffen 2015 verabschiedet. Dieses setzte an dem Mobilitätsziel im Leuener Kommuniké von 2009 an: Bis 2020 sollen mindestens 20 Prozent der Absolventen einen Studienaufenthalt oder ein Praktikum im Ausland nachweisen können. Die vielfältigen Hindernisse organisatorischer und finanzieller Art wurden explizit angesprochen und auf Beseitigung hingewirkt. Mobile Studierende, Wissenschaftler und Mitarbeiter bleiben der zentrale Motor für eine gemeinsame kulturelle Identität Europas und der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

Die weiteren Themen blieben die gleichen wie zuvor, wobei Datensammlung vermehrt zur Überwachung der Reformen eingesetzt werden sollte.

Mitteilung des BMBF zum Bukarester Kommuniké

„Am 26. und 27. April 2012 fand in Bukarest die siebte Bologna-Folgekonferenz statt. Die Ministerinnen und Minister bekannten sich im Bukarest-Kommuniké zur Investition in Bildung. Trotz finanzieller Schwierigkeiten in vielen europäischen Staaten sei gerade die Investition in Bildung die Antwort auf die Finanzkrise sowie auf gesellschaftliche Herausforderungen. Ein Schwerpunkt der Arbeit in den nächsten Jahren wird die Stärkung der internationalen Mobilität der Studierenden sein. Die Ministerinnen und Minister verabschiedeten deshalb die Mobilitätsstrategie 2020. Sie knüpften damit an die Mobilitätsbeschlüsse aus Leuven/Louvain-la-Neuve an und unterlegen sie mit konkreten Maßnahmen. Sie sprachen sich nachdrücklich für eine weitere Umsetzung der Bologna-Reformen aus und betonten zudem die Bedeutung der sogenannten „employability“. Gleichzeitig qualifizierten sie Hochschulbildung als einen offenen Prozess, der die Studierenden neben dem Erwerb von fachlichen Kenntnissen und Fähigkeiten zu selbstbewussten und kritischen Menschen heranbilden solle.“ (www.bmbf.de/de/3336.php, Stand 19.2.2015)

Dokumentation von Aussagen der Erklärung

Europäisches Bewusstsein, europäische Identität, europäische Dimension

„[Mobilität] leistet einen Beitrag zur Stärkung der kulturellen Identität Europas.“ (Mobilitätsstrategie_Bukarest_2012.pdf, Seite 1)

Internationalität der Studierenden und Wissenschaftler

„Lernmobilität ist von entscheidender Bedeutung, um die Qualität der Hochschulbildung sicherzustellen, die Beschäftigungsfähigkeit der Studierenden zu verbessern und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit innerhalb des EHR und darüber hinaus auszubauen.“ (Bukarest-Kommunique_2012.pdf, Seite 4)

Internationale Mobilität

„Eine ausreichende finanzielle Unterstützung der Studierenden ist entscheidend für die Sicherung gleicher Zugangs- und Internationale Mobilitätschancen. Wir weisen erneut darauf hin, dass wir die volle Mitnahmefähigkeit nationaler Zuschüsse und Darlehen innerhalb des EHR unterstützen, und fordern die Europäische Union auf, dies im Rahmen ihrer Maßnahmen zu unterstützen.

Im Zentrum des EHR steht die faire akademische und berufliche Anerkennung einschließlich der Anerkennung nicht-formaler und informeller Bildung. Dies dient unmittelbar der akademischen Internationalen Mobilität der Studierenden, verbessert die Chancen der Absolventinnen und Absolventen auf berufliche Internationale Mobilität und ist ein genauer Maßstab für erreichte Konvergenz und erzieltes Vertrauen. Wir sind entschlossen, noch bestehende Hindernisse für eine effektive und angemessene Anerkennung abzubauen und sind bereit, als langfristiges Ziel des EHR auf Grundlage der Instrumente im Rahmen des Bologna-Prozesses gemeinsam auf die automatische Anerkennung vergleichbarer Hochschulabschlüsse hinzuwirken. Daher verpflichten wir uns zu einer Prüfung unserer nationalen Gesetze, um dem Lissabonner Anerkennungsübereinkommen Rechnung zu tragen. Wir begrüßen das Handbuch für den Europäischen Anerkennungsraum (EAR) und empfehlen, dieses als Zusammenstellung von Leitlinien für die Anerkennung ausländischer Qualifikationen und als Kompendium guter Praxis zu nutzen, und fordern Hochschulen und Qualitätssicherungsagenturen auf, eigene Anerkennungsverfahren bei interner und externer Qualitätssicherung zu prüfen.

Unser Ziel sind offene Hochschulsysteme und eine stärker ausgewogene Internationale Mobilität im EHR. Werden Internationale Mobilitätsungleichgewichte zwischen EHR-Ländern von mindestens einer Partei als unhaltbar angesehen, fordern wir die betreffenden Länder auf, entsprechend der EHR- Internationale Mobilitätsstrategie gemeinsam nach einer Lösung zu suchen.

Wir bestärken die Hochschulen in der Weiterentwicklung gemeinsamer Studiengänge und Abschlüsse im Rahmen eines breiteren EHR-Ansatzes. Wir prüfen nationale Regeln und Praktiken bezüglich gemeinsamer Studiengänge und Abschlüsse als möglichen Weg zum Abbau von Hindernissen für Kooperation und Internationale Mobilität im nationalen Kontext.

Zusammenarbeit mit anderen Weltregionen und internationale Offenheit sind Schlüsselfaktoren für die Entwicklung des EHR. Wir verpflichten uns, weiterhin

das weltweite Verständnis der EHR-Ziele und Grundsätze entsprechend den strategischen Schwerpunkten, die in der Strategie von 2007 für den EHR im globalen Kontext festgeschrieben sind, zu untersuchen. Wir werden die Umsetzung der Strategie bis 2015 evaluieren, um Leitlinien für weitere Entwicklungen zur Internationalisierung aufstellen zu können. Das Bologna Policy Forum wird weiterhin die Möglichkeit zum Dialog bieten, und dieses Format wird mit unseren weltweiten Partnern weiterentwickelt.“ (Bukarest-Kommunique_2012.pdf, Seite 4/5)

Weitere Themen

Breiter Zugang zur Hochschulbildung, soziale Dimension, lernzentrierter Ansatz, Qualitätssicherung, Steuerung- und Managementsystem an Hochschulen, Beschäftigungsfähigkeit, Verbindung Forschung/Lehre/Lernen, Verbindung von Lernergebnissen und -pensum mit ECTS, Qualifikationsrahmen, Verbesserung der Datensammlung und Transparenz zur Stärkung politischer Ziele

Literatur

Mobilität für besseres Lernen. Mobilitätsstrategie 2020 für den Europäischen Hochschulraum (EHR) (Mobilitaetsstrategie_Bukarest_2012.pdf)
Unser Potenzial bestmöglich nutzen: den Europäischen Hochschulraum konsolidieren. Bukarester Kommuniqué (Bukarest-Kommunique_2012.pdf)

www.bmbf.de/de/3336.php

10. Eriwan Kommuniké (2015)

Anlass und Zielsetzung

Das aktuelle Kommuniké ist recht allgemein gehalten und beinhaltet alle bisherigen Bologna-Forderungen. Ein besonderer Akzent auf die internationale Mobilität ist nicht mehr gelegt, es wird auf die Richtlinien verwiesen, die eine entsprechende Arbeitsgruppe festgelegt hat. Eine europäische Identität – oder „citizenship“ – wird nicht vor allem als Ergebnis von mobilen Hochschulangehörigen gesehen, sondern von Bildung, in der interkulturelles Verständnis und demokratische Werte eine Rolle spielen. Damit knüpft dieses Kommuniké an die ersten beiden Erklärungen der Jahre 1998 und 1999 an. Diese Werte beziehen sich jedoch nun außerdem auf die Welt außerhalb des EHR, die zunehmend in den Blick gerät.

Bologna Prozess und EHEA (Begrüßung)

„Among other issues the 2015 Yerevan Ministerial Conference will attempt to identify the best ways to reinforce the Bologna Process in future and beyond 2020 and simultaneously strengthen the dialogue within and outside the EHEA. I stand by the principle that the EHEA is a platform where the differences of national values and diverse beliefs will facilitate to face the challenges of a new age. The EHEA was and should remain the platform where minorities are integrated members of societies with equal opportunities, and last but not the least that EHEA should be accessible to all who are qualified by ability and attainment to pursue knowledge, understanding and determination to develop democratic societies that we need.“ (bologna-yerevan2015.ehea.info/, Stand 20.6.2015)

Dokumentation von Aussagen der Erklärung

Europäisches Bewusstsein, europäische Identität, europäische Dimension

„By 2020 we are determined to achieve an EHEA where our common goals are implemented in all member countries to ensure trust in each other’s higher education systems ...and where educational opportunities provide the competences and skills required for European citizenship, innovation and employment. ..We will support higher education institutions in enhancing their efforts to promote intercultural understanding, critical thinking, political and religious tolerance, gender equality, and democratic and civic values, in order to strengthen European and global citizenship and lay the foundations for inclusive societies.“

(YerevanCommuniqueFinal.pdf, Seite 1, 2)

Internationalität der Studierenden und Wissenschaftler

„We will enhance the social dimension of higher education, improve gender balance and widen opportunities for access and completion, including international mobility, for students from disadvantaged backgrounds. We will provide mobility

opportunities for students and staff from conflict areas, while working to make it possible for them to return home once conditions allow. We also wish to promote the mobility of teacher education students in view of the important role they will play in educating future generations of Europeans.“
(YerevanCommuniqueFinal.pdf, Seite 2, 3)

Internationale Mobilität

„We will promote international mobility for study and placement as a powerful means to expand the range of competences and the work options for students.“
(YerevanCommuniqueFinal.pdf, Seite 2)

„A common degree structure and credit system, common quality assurance standards and guidelines, cooperation for mobility and joint programmes and degrees are the foundations of the EHEA. We will develop more effective policies for the recognition of credits gained abroad, of qualifications for academic and professional purposes, and of prior learning.“ (YerevanCommuniqueFinal.pdf, S. 3)

„Commitments ...

- to promote staff mobility taking into account the guidelines from the Working group on mobility and internationalization;
- to promote the portability of grants and loans taking into account the guidelines from the Working group on mobility and internationalization;“
(YerevanCommuniqueFinal.pdf, Seite 4)

Weitere Themen

Stärkung von Lehre und Lernen und Verbindung mit Forschung, Stärkung des Bachelor-Abschlusses, Employability, Lebenslanges Lernen, stärkere Berücksichtigung der Vorkenntnisse für den Studieneintritt, soziale Dimension, Qualitätssicherung, automatische und gleichwertige Anerkennung von Qualifikationen innerhalb der EHR, Datenerhebung über den beruflichen Werdegang von Absolventen

Literatur

YEREVAN COMMUNIQUÉ (YerevanCommuniqueFinal.pdf
bologna-yerevan2015.ehea.info/

Teil II

Äußerungen europäischer und deutscher Institutionen des Hochschulbereichs zum europäischen Bewusstsein

Einleitung und Übersicht

Institutionen und Recherche

Fünf europäische, eine internationale und drei nationale Institutionen wurden daraufhin untersucht, wie sie sich zum europäischen Bewusstsein geäußert haben: die European University Association (EUA), die European Students' Union (ESU), Eurydice, EURASHE und die Europäische Kommission als europäische Organisationen, die OECD für die internationale Perspektive, der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD), die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und der freie Zusammenschluss von studentInnenschaften (fzs) als deutsche Repräsentanten.

Nach einer kurzen Einführung sind die Fundstellen bei den einzelnen Institutionen aufgeführt, die sich dem Thema des europäischen Bewusstseins und der internationalen Mobilität zuwenden. In einigen Fällen lassen sie sich der „Internationalität der Studierenden und Wissenschaftler“ oder der „internationalen Mobilität“ zuordnen, in anderen sind Textstellen vorzufinden, die die übergreifende Kategorie auf Englisch „European dimension, European identity, European citizenship“ oder auf Deutsch „europäisches Bewusstsein, europäische Identität, europäische Dimension“ ansprechen.

Einsichten und Beispiele

Auf Hochschulebene ist zu erkennen, dass der Bologna-Prozess sehr deutlich zu der Bildung einer europäischen Identität nach innen beigetragen hat und darüber hinaus Europa von außen mit einer eigenen Identität bedacht wird – nicht nur auf politischer Ebene. Die OECD erkennt allgemein die Bedeutung der Hochschulen für ein verstärktes „European citizenship“ an, weil innereuropäische Studierende die gleichen Rechte besitzen wie deutsche und z.B. keine Studiengebühren zahlen müssen. Es besteht inzwischen sogar der Bedarf für europäische Bildungsinstitutionen, international vermehrt gemeinsam aufzutreten (EUA).

Zwei Beispiele lassen sich anführen, in denen sich Bildungsstätten der Idee verschreiben, diese europäische Dimension herauszubilden: über Weiterbildungs Kooperationen zwischen Hochschulen innerhalb Europas (HRK) und über einen Studiengang mit Namen „Europaicum“ an der Universität des Saarlandes (DAAD). Der Austausch zwischen Studierendenorganisationen der einzelnen Länder und gemeinsame Probleme innerhalb Europas sind weitere Aspekte einer europäischen Dimension (fzs). Sehr europäisch ist schließlich das European Research Infrastructure Consortium (ERIC), das eine

Forschungsinfrastruktur innerhalb Europas aufbauen soll und einmalig in der Welt ist (OECD).

Internationalität und europäische Mobilität

Die „Internationalität der Studierenden und Wissenschaftler“ wird vor allem durch das Erasmus-Programm für Studierende bedient, wie der fzs und der DAAD untersucht haben. Es wird jedoch als ausbaufähig angesehen, ebenso wie das Marie-Curie-Programm für Wissenschaftler (HRK, DAAD). Gemeinsame Abschlüsse an zwei Hochschulen unterschiedlicher europäischer Länder stärken den Austausch von Studierenden und geben Anreize (Eurydice).

Eng in Zusammenhang mit diesem Thema steht die „internationale, europäische Mobilität“, initiiert vor allem durch Erasmus und aufgegriffen im Bologna-Prozess zur Herstellung eines „Europäischen Hochschulraumes“. Dadurch sollen Grundlagen der europäischen Identität gelegt werden – verwirklicht durch Austausch von Sprachkenntnissen und Kultur, sowie einer Entwicklung der eigenen Persönlichkeit im Kontext der europäischen Sichtweise und über sie hinaus (ESU, EUA, EURASHE, Europäische Kommission). In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, die Inhalte der Hochschulbildung europäischer zu gestalten, um einem gemeinsamen Lebensraum in wirtschaftlicher, kultureller und rechtlicher Hinsicht Rechnung zu tragen (HRK).

Ergebnis: Gemeinsamkeit in der Verschiedenheit

Für die Hochschulen und die hochschulnahen Institutionen hat der Bologna-Prozess zum Entstehen einer europäischen Identität geführt. Der Europäische Hochschulraum EHR stellt nicht nur eine Bezeichnung dar, er wird mit Leben gefüllt, mit Kommunikation und Austausch. Studierende und Wissenschaftler bewegen sich wie selbstverständlich in ihm. „Mobilität“ und die „Internationalität der Studierenden und Wissenschaftler“ sind wichtige Stichworte. Besonders Programme wie Erasmus, Marie-Curie oder das European Research Infrastructure Consortium (ERIC) schaffen Gelegenheiten mit Partnern in anderen Ländern, die sich ähnlich und dennoch verschieden sind, zusammenzuarbeiten und sich kennen zu lernen.

Das Erkennen der Gemeinsamkeit, die Achtung der Verschiedenheit schafft eine europäische Identität. Dies erschließt sich vor allem im Austausch, der zum einen den Blick auf das eigene Land von außen und doch innerhalb Europas gewährt. Zum anderen zeigt sich die europäische Identität in der Art und Weise wie der EHR von außen, von der übrigen Welt, gesehen und geschätzt wird. Es gilt als großer Vorteil zum EHR zu gehören, er besitzt Anziehungskraft über Europa hinaus. Der EHR bemüht sich seinerseits vermehrt um Kontakte über die europäischen Grenzen hinaus. Pointiert ist festzuhalten: Das europäische Bewusstsein, die europäische Identität, die europäische Dimension werden befürwortet und nach außen vertreten; sie existieren und haben sich soweit etabliert, dass sich der Weg über Europa hinaus anbietet und gegangen wird.

EUA – European University Association

European University Association (EUA)
Avenue de l'Yser, 24
BE-1040 Brussels

Institution und Aufgaben

Die European University Association (EUA) zählt 850 Hochschulen (Universitäten und Fachhochschulen) aus 47 Ländern Europas zu ihren Mitgliedern. Über 17 Millionen Studierende sind dort eingeschrieben. Die Organisation hat ihren Sitz in Brüssel und vertritt die Interessen der Hochschulen in Lehre und Forschung gegenüber der Europäischen Kommission und dem Europäischen Parlament sowie anderen europäischen Organisationen. Sie gibt die neuesten Entwicklungen der Hochschulpolitik in der EU an die Mitglieder weiter und sorgt für einen regen Austausch innerhalb der Organisation u.a. über best-practice Methoden des Lehrens und Lernens. (www.eua.be/about/at-a-glance.aspx, Stand 1.7.2015)

Stellungnahmen und Positionen im Überblick

Das Thema europäisches Bewusstsein findet Eingang bei der EUA über die europäische Identität der Hochschulen, die sich durch die Bologna-Erklärungen entwickelt hat. Kennzeichnend bleiben weiterhin die nationalen Unterschiede in der Auslegung dieser Reform. Vor allem der Blick von außen, d.h. außerhalb Europas fördert das Empfinden einer europäischen Dimension in der Hochschullandschaft, wenn auch eine Hegemonialstellung Europas in der Welt befürchtet wird. Europäische Regionen und Organisationen kooperieren auf vielen Ebenen verstärkt miteinander und haben dabei soziale Aspekte der Bildung im Blick. Es fehlt hingegen noch an europäischer Zusammenarbeit, wenn es darum geht, mit Institutionen außerhalb Europas zu kooperieren.

Die Mobilität und die Internationalität der Studierenden und Wissenschaftler besitzen weiterhin eine Schlüsselrolle, wenn es darum geht eine europäische Identität zu stiften. Persönliche Kompetenzen werden gefördert und neue Forschungsansätze entwickeln sich. Zunehmend wächst das Interesse hier ebenfalls daran, über Europa hinaus zu denken und den internationalen Austausch zu verstärken.

Dokumentation von Aussagen der Institution

Europäisches Bewusstsein, europäische Identität, europäische Dimension / European dimension, European identity, European citizenship

„It is also worth noting that while a high-level convergence is taking place and Bologna has promoted successfully the notion of European higher education and helped develop the European identity of institutions, national, cultural and

institutional diversity continues to be a defining element of European higher education.

The international dimension is also becoming increasingly important, and indeed international interest in Bologna continues to grow.“(Trends_2010.pdf, Seite 89)

„European higher education identity in the world

The Bologna Process has had multiple impacts on European higher education identity within Europe and beyond. Within Europe, the Bologna Process has accelerated the integration of new member states and the accession preparation of EU candidate countries. Other countries further afield have also changed significantly their higher education, with an eye on European policy developments: some are adopting the Bologna reforms as their own; others are developing local adaptations.

The Bologna Process has also reinforced the European identity of institutions because they are identified as Europeans internationally. Beyond the fear of European hegemony, international perceptions are largely positive and have reinforced interest in regional integration and intra- and inter-regional dialogue and cooperation, supranational frameworks, new models of negotiating higher education policies based on government/stakeholder cooperation and, more generally, the need to rethink how higher education should respond to multiple societal demands.

The growing European identity in the world – while strong at policy level – still seems to leave practical aspects of institutional behaviour unaffected. There is little European cooperation outside Europe, with each European country pursuing its own internationalisation strategy despite the “Global dimension strategy” adopted at the 2007 Bologna Ministerial meeting. In addition, there seems to be a great deal of variation in how institutions define the geographical scope of internationalisation. For some, it means any activity beyond Europe, while, for others, it refers to any activities beyond national borders. In effect, the different semantics may signal whether the primary identity or affiliation of an institution is European or not.“(Trends_2010.pdf, Seite 69)

Internationale Mobilität

„Student mobility has been one of the stated goals of the Bologna Declaration and the Bologna Process. More recently, increased emphasis has been laid on enhancing the mobility of academic staff.

Mobility is viewed as crucial to meeting the European goals of the EHEA and the ERA as one of the mechanisms that can promote a European identity, enhance the education and personal development goals of individuals, support the creation of a single market, and stimulate new approaches in research through enhanced critical mass.

Initially, intra-European mobility was the focus of attention. Recently, as thinking on the global dimension of the Bologna Process has developed, there has been more discussion of also promoting mobility into and out of Europe. These discussions

should be seen in the context of the overall growth in international student mobility in recent years.“(Trends_2010.pdf, Seite 75)

„In this scenario, intra-European academic mobility is perceived to have a major role to play. It gives knowledge transfer a crucial cross-border dimension and stimulates innovation; it assists the acquisition of intercultural and linguistic skills; it expands the scope of the internal market; it strengthens the experience of European citizenship and identity; it reinforces European cohesion and competitiveness. This policy stance has catalysed the formulation of more precise mobility targets and sharpened the focus on the methodology of data collection.” (2012)(EUA+Maunimo.pdf ,Seite 13)

Literatur

Trends 2010: A decade of change in European Higher Education. 2010
(Trends_2010.pdf)

Mobility: Closing the gap between policy and practice. 2013 (EUA+Maunimo.pdf)

www.eua.be/about/at-a-glance.aspx

EURASHE

EURASHE
Ravensteingalerij 27/3,
BE-1000 Brussels

Institution und Aufgaben

EURASHE vertritt in Europa die Interessen der „Fachhochschulen“, das heißt der Ausbildungsstätten auf Universitätsebene, die neben einer theoretischen vor allem eine praktische Berufsausbildung anbieten (Universities of Applied Sciences bzw. Hochschulen für angewandte Wissenschaften). Auch diese Organisation hat ihren Sitz in Brüssel. Es sind 61 Hochschulen und Hochschulorganisationen aus 40 Ländern innerhalb und außerhalb des Europäischen Hochschulraumes Mitglied. EURASHE verfolgt die politische Entwicklung und die Hochschulprojekte in Europa mit dem besonderen Fokus auf die berufspraktischen Elemente. (www.eurashe.eu/about, www.eurashe.eu/about/members/, Stand 1.7.2015)

Stellungnahmen und Positionen im Überblick

Für sich genommen werden die Stichworte „europäisches Bewusstsein, europäische Identität, europäische Dimension“ in den Texten von EURASHE nicht behandelt, auch nicht in Bezug auf die Internationalität der Studierenden und Wissenschaftler. Ihre Mobilität hingegen besitzt eine wichtige Rolle für EURASHE. Hier stellt die Organisationen einen Bezug zu einer europäischen Identität in dem Text von 2010 her, sonst ist dieser Aspekt nur noch, muss man wahrscheinlich annehmen, am Rande von Bedeutung, denn die Mobilität hat inzwischen einen selbstverständlichen Platz in der europäischen Hochschullandschaft eingenommen. So verlagert sich das Interesse vermehrt auf die Mobilität von Europa in die restliche Welt und zurück. Dabei tritt das Problem auf, durch die Attraktivität des EHR zu einem außereuropäischen „braindrain“ beizutragen. Dies möchte man verhindern.

Dokumentation von Aussagen der Institution

Internationale Mobilität

„Mobility of students and staff remains an important goal of the Bologna Process. Mobility is important for sharing and dissemination of knowledge and skills among students and professionals; it contributes to the personal development and responsible citizenship of the individual; and it underpins the European identity and the multilingual tradition in a global context.

...

In our vision for 2020, all HEIs will provide an international experience for the individual student, either abroad, at her or his home institution, or virtually. A growing number of European students in HE will be European multilingual citizens with universally utilizable skills and knowledge. Mobility, in all cycles of HE, will

be an organic part of higher education and shall be the hallmark of the European Higher Education Area.

EURASHE commits itself to strive to achieve the 20 % goal for students and also to increase mobility of staff. We will inform our students about the specific advantages of studies or practical training abroad, and we will stimulate the interest of employers who accept foreign students for practical training as a part of their HE studies. We will stimulate multilingualism and multi-cultural competencies, and promote mobility in a harmonious way, avoiding the brain drain phenomenon. And we will enter into a discussion with those of our member institutions who might still believe that a mono-lingual and mono-cultural approach is to be preferred.“
(EURASHE_10_Commitments_for_EHEA_in_2020_March2010.pdf, Seite 5/6)

Literatur

EURASHE_10_Commitments_for_EHEA_in_2020_March2010.pdf

www.eurashe.eu/about

www.eurashe.eu/about/members/

ESU – European Students' Union

The European Students' Union
10, Rue de l'Industrie
BE-1000 Bruxelles

Institution und Aufgaben

Die Vereinigung der europäischen Studierenden mit Sitz in Brüssel besteht aus 47 nationalen Studierendenvertretungen aus 38 Ländern und repräsentiert damit über 15 Millionen Studierende. Das Hauptinteresse der ESU liegt darin, die Interessen der Studierenden vor allem gegenüber europäischen Organisationen wie der Europäischen Union, der Bologna Follow Up Group und der Europäischen Kommission, aber darüber hinaus auch gegenüber der UNESCO zu vertreten. Soziale, wirtschaftliche, kulturelle und ureigene bildungsrelevante Themen stehen dabei im Vordergrund. (www.esu-online.org/about/aboutus/, Stand 2.7.2015)

Stellungnahmen und Positionen im Überblick

Ein Bezug zu europäischem Bewusstsein findet sich im Zusammenhang mit der Internationalität der Studierenden und Wissenschaftlern und der Mobilität. Wie sehr stiftet ein Aufenthalt im europäischen Ausland, durchgeführt über das Erasmus-Programm, für diese Studierenden ein Gefühl von europäischer Identität? Beeinflusst diese Erfahrung auch die Beteiligung an der Wahl zum Europaparlament 2014? Diese Fragen waren der ESU so wichtig, dass sie dazu 2014 eine Umfrage gestartet hat. Die Ergebnisse waren eindeutig und zeigten einen sehr viel stärkeren Bezug zu Europa als identitätsstiftender Einheit und einer deutlich angehobenen Beteiligung an der Europawahl als die Werte der anderen Studierenden und der allgemeinen Bevölkerung (festgestellt über das Eurobarometer der Europäischen Kommission und der allgemeinen Wahlbeteiligung). Mobil sind und waren die Studierenden vor allem durch das Erasmus-Programm, der den Weg für den Bologna-Prozess ebnete, so die ESU. Diese Mobilität beizubehalten und weiter zu fördern, verlangt finanzielle Unterstützung, die durch die wirtschaftliche Situation vieler Länder schwieriger wird und daher nach anderen Maßnahmen verlangt.

Dokumentation von Aussagen der Institution

Internationalität der Studierenden und Wissenschaftler

„BRUSSELS – A new project will carry out a Europe-wide survey among former and current Erasmus and non-Erasmus students to measure whether the Erasmus programme affects people's feelings of European citizenship/identity. This project has been called the Erasmus Voting Assessment.

A short survey has been launched to examine the correlation between the participation in the Erasmus programme and a feeling of European identity. ..

A second survey will be carried out after the European elections and will measure the electoral participation of students.

In the final stages of the project, all the collected data will be analysed and summarised in a final report.”(16.5.2014) (www.esu-online.org/news/article/6001/Participate-in-a-voting-survey-and-win-a-trip-to-Brussels/, Stand 12.3.2015)

„PRESS RELEASE: Erasmus: Studying abroad increases the political participation of young people...

The study gathered 4,233 valid respondents in the first survey and 3,074 in the second, resulting in a ‘merged’ data set of 2,598 respondents who participated in both the first and second survey.

Key findings of the research include: A more balanced view: EVA respondents are more likely to recognise and identify with positive perceptions of the EU. For instance, they are more than twice as likely to identify the EU as “a way to create a better future for young people” and almost 50% more likely to see it as “a way to create jobs”. More likely to vote: 81% of EVA respondents who had completed their stay abroad answered that they had voted in the 2014 EP elections, compared to a general election turnout of 42.5%.

A European identity: Erasmus students are more positive about the EU and have a greater sense of European identity. 91% of the EVA sample says they often or sometimes think about themselves not only as nationals of one European country, but also as a European citizen, compared to 54% of the Eurobarometer respondents. The research concludes that ‘Erasmus experience’ seems to be the major factor influencing respondents’ voting behaviour, significantly increasing the likelihood of voting. Approximately 35% of the EVA respondents that have been on Erasmus believe that participation in the programme has made them more interested in and willing to vote in the EP elections. Among the EVA sample, which has a high level of “closeness” to the EU, those who had an Erasmus experience show an increased level of civic participation in European elections. This increased participation remains as such, regardless of their level of knowledge and their feelings towards the EU.“ (erasmusvoting.eu/news/press-release-erasmus-studying-abroad-increases-political-participation-young-people, vom 25.9.14), Stand 2.4.2015)

(issuu.com/generationeurope/docs/evaproject_final_report_fordistribu/1?e=1430744/9429338, Stand 12.3.2015).

Internationale Mobilität

„Mobility of European students contributed to the internationalisation and modernisation of the ehea. It can even be said that the mobility initiated through the Erasmus programme paved the way for the Bologna Process. Several ministerial communiqués have highlighted its position in the process by recognising »that mobility of students and staff among all participating countries remains one of the key objectives of the Bologna Process« (Communiqué 2005) and that »mobility of staff, students and graduates is one of the core elements of the Bologna Process, creating opportunities for personal growth, developing international cooperation between individuals and institutions, enhancing the quality of higher education and

research, and giving substance to the European dimension« (Communiqué 2007).“
(BWSE2012-online1.pdf, Seite 29)

„It is clear that the European dimension in the financing debate is only now emerging since there is some understanding that the Bologna Process cannot be implemented without increased convergence also in funding policies. We see tensions in promoting mobility leading to an educational quasi-market where public budgets come increasingly under pressure and governments actually adopt policies that are less open-minded to international openness. We must thus promote alternative models that can serve our ideals.“(Januar 2013) (FinSt online.pdf, Seite 2)

Literatur

Bologna With Student Eyes 2012. April 2012 (BWSE2012-online1.pdf)
Compendium on financing of higher education; final report of the financing the students' future project. January 2013 (FinStonline.pdf)

www.esu-online.org/news/article/6001/Participate-in-a-voting-survey-and-win-a-trip-to-Brussels/
erasmusvoting.eu/news/press-release-erasmus-studying-abroad-increases-political-participation-young-people
issuu.com/generationeurope/docs/evaproject_final_report_fordistribu/1?e=1430744/9429338

Eurydice

EACEA A7 Eurydice, Education Audiovisual & Culture Executive Agency
Avenue du Bourget 1 - BOU2
BE-1049 Brussels

Institution und Aufgaben

EURYDICE ist ein Netzwerk aus 41 nationalen Eurydice-Stellen in 37 Ländern in Europa, die an dem Programm Erasmus+ teilnehmen. Es stellt Informationen und Analysen zu europäischen Bildungssystem und Bildungspolitik zusammen und veröffentlicht sie. Insbesondere berichtet es detailliert über nationale Bildungsorganisation und vergleicht einzelne Aspekte, zum Beispiel in dem EU-Programm für Lebenslanges Lernen. EURYDICE wird von der Exekutivagentur Bildung, Audiovisuelles und Kultur (EACEA) in Brüssel koordiniert. (webgate.ec.europa.eu/fpfis/mwikis/eurydice/index.php/About_us, Stand 2.7.2015)

Stellungnahmen und Positionen im Überblick

Zu europäischem Bewusstsein und zur Mobilität speziell wurden keine Informationen in den Veröffentlichungen gefunden. Anders verhält es sich mit der Internationalität der Studierenden und Wissenschaftler in europäischem Zusammenhang: Gemeinsame Abschlüsse von zwei Partneruniversitäten verschiedener Länder, schon im Prager Kommuniqué angedacht und unter anderem mit dem Erasmus Mundus Programm für Master-Studiengänge auf den Weg gebracht, sind in der Lage die Internationalität der Studierenden und Wissenschaftler und damit die europäische Dimension zu fördern. In 35 Ländern hat der Gesetzgeber bisher die Voraussetzungen für gemeinsame Abschlüsse geschaffen. Viele Universitäten bieten sie an, wenn auch diese Möglichkeit über den EHR recht ungleich verteilt ist.

Dokumentation von Aussagen der Institution

Internationalität der Studierenden und Wissenschaftler

„Joint programmes and degrees have emerged and been encouraged in the post Bologna European higher education landscape. Already in their Prague Communiqué in 2001, ministers called for an increase in degree curricula offered in partnership by institutions from different countries and leading to a recognized joint degree in order to promote the European dimension of higher education. The launch of the Erasmus Mundus programme by the European Commission in 2004 gave additional impetus to the development of joint master programmes, as a means of making European higher education more attractive in Europe and the wider world.“
(April 2012) (138EN.pdf, Seite 29/30)

„Programmes developed jointly by several universities from different countries and awarding joint degrees have the potential to stimulate developments in various

Bologna action lines. For joint programmes and joint degrees to be successful, partner institutions can make use of the Bologna tools such as ECTS, Diploma Supplement, qualifications frameworks and a learning outcomes orientation, thus also fostering the implementation of these tools....Currently, 35 countries report that their legislation allows both the establishment of joint programmes and the award of joint degrees. ... The main conclusions are that more countries have reviewed their legislation in order to allow and encourage joint degrees and that more students are involved in joint programmes. However, students of joint programmes are not always awarded a joint degree.

Although reliable data to assess implementation of joint programmes and degrees is lacking, it appears that the picture across the EHEA is very uneven, with none or few institutions involved in some countries, while nearly all institutions may offer at least one joint programme in others.“ (April 2012) (138EN.pdf, Seite 42/43)

Literatur

The European Higher Education Area in 2012: Bologna Process Implementation Report. April 2012 (138EN.pdf)

eacea.ec.europa.eu/education/eurydice/thematic_reports_de.php

Europäische Kommission

Europäische Kommission
Rue de la Loi / Wetstraat 200
B-1049 Brüssel

Die Europäische Kommission hat ihren Hauptsitz in Brüssel. Sie verfügt darüber hinaus noch über Büros in Luxemburg und hat Vertretungen in allen 28 EU-Staaten und in 141 Staaten weltweit.

Institution und Aufgaben

Die Kommission besteht aus 27 Kommissaren und einem Präsidenten. Der Europäische Rat schlägt den Präsidenten vor. Er muss von dem Europäischen Parlament die Zustimmung erhalten. Der Präsident wählt dann seinerseits einen Kommissar aus jedem EU-Mitgliedsland aus einer Liste aus. Diese Auswahl muss mit dem Rat zunächst vereinbart und ihre Gesamtheit vom Europäischen Parlament bestätigt werden. Die Kommissare sind für fünf Jahre ernannt und erfüllen mehrere Aufgaben. Zum einen vertreten sie die Union nach außen, z.B. bei Abschlüssen von Handelsabkommen mit Nicht-EU-Ländern, und zum anderen stellen sie die Exekutive der Union dar. Darüber hinaus verwalten sie politische Maßnahmen der EU und setzen sie um. (ec.europa.eu/about/index_de.htm, Stand 3.7.2015)

Stellungnahmen und Positionen im Überblick

Europäische Dimension in der Hochschullandschaft wird in der Bologna-Erklärung direkt als Ziel genannt, ebenso wie die Mobilität zwischen den Hochschulen der Mitgliedsländer und darüber hinaus. Besonders die Erasmus-Projekte haben dazu beigetragen, den Austausch und damit die Internationalität der Studierenden und Wissenschaftler wesentlich zu tragen.

Dokumentation von Aussagen der Institution

Europäisches Bewusstsein, europäische Identität, europäische Dimension / European dimension, European identity, European citizenship

„Die Bologna-Erklärung bildet den Auftakt des Bologna-Prozesses. Mit diesem Prozess soll ein System von besser vergleichbaren Hochschulabschlüssen eingeführt werden, die leichter anerkannt werden können. Außerdem sollen die Mobilität von Studierenden, Lehrkräften und Wissenschaftlern gefördert, eine hohe Qualität der Bildung sichergestellt und die europäische Dimension in die Hochschulbildung einbezogen werden.“ (eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=URISERV:c11088, Stand 3.7.2015)

Internationalität der Studierenden und Wissenschaftler

„Erasmus: Spitze für Studierende! Seit seiner Einrichtung 1987 hat das Programm 2,5 Millionen Europäerinnen und Europäern ermöglicht, in einem anderen Land drei bis zwölf Monate zu studieren oder ein Praktikum zu machen. Im Studienjahr 2009-2010 nahmen 213 000 Personen an dem Programm teil - ein neuer Rekord. Erasmus-Studierende erleben mehr als einen Studienaufenthalt; sie entwickeln ein wirklich europäisches Bewusstsein. Sie erlernen Fremdsprachen, müssen sich an eine ungewohnte Umgebung anpassen und entwickeln eine kulturübergreifende Feinfühligkeit - Eigenschaften, die auf dem Arbeitsmarkt sehr gefragt sind.

4 000 Hochschulen in 33 Ländern Europas beteiligen sich an dem Programm. Die Studierenden bezahlen keine Studiengebühren in der Gastuniversität und erhalten außerdem ein Stipendium von durchschnittlich 254 Euro pro Monat. Bei ihrer Rückkehr werden die im Ausland erworbenen Kenntnisse vollständig anerkannt. Erasmus bietet ferner die Möglichkeit, in einem ausländischen Unternehmen ein Praktikum zu absolvieren. 2009 haben 35 500 der insgesamt 213 000 Erasmus-Studierenden diese Möglichkeit gewählt. Parallel dazu fanden 38 000 Austausche von Hochschullehrkräften und -mitarbeitern statt. 23 000 Studierende aus anderen Teilen der Welt konnten seit 2004 dank Erasmus Mundus in Europa studieren.“
(ec.europa.eu/news/culture/110822_de.htm, Stand 18.3.2015)

Literatur

ec.europa.eu/about/index_de.htm

eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=URISERV:c11088

ec.europa.eu/news/culture/110822_de.htm

OECD

OECD

2, rue André Pascal

F- 75775 Paris Cedex 16

Institution und Aufgaben

Die OECD vertritt die wirtschaftlichen Interessen der Industrienationen. Sie hat 34 Mitglieder und ihren Sitz in Paris. Den Regierungen der Mitgliedsländer bietet sie ein Forum der Zusammenarbeit, um insbesondere die Faktoren zu untersuchen, die die ökonomische, soziale und ökologische Entwicklung vorantreiben. Sie versucht, anhand von Datenanalysen zukünftige Entwicklungen zu ganz verschiedenen Themen abzulesen, wie z.B. die Produktivität, Handelsströme und Investitionen der Länder ebenso wie finanzielle Aufwendungen der Bürger jedes Mitgliedslandes für Steuern, soziale Sicherheit sowie der Freizeitumfang, Außerdem vergleicht sie die Alterssicherungs- und die Bildungssysteme der Länder. (www.oecd.org/about, Stand 3.7.2015)

Stellungnahmen und Positionen im Überblick

Die OECD richtet den Blick von außen auf Europa und darauf, wie sich europäisches Bewusstsein, europäische Identität und „citizenship“ dort entwickeln. Als identitätsstiftende Institution nennt sie das European Research Infrastructure Consortium (ERIC), das europaweit nicht-kommerziellen Forschungsorganisationen eine Infrastruktur für kollaborative Projekte aufbauen soll. Außerhalb Europas existiert keine Institution in dieser Form. Die OECD streicht heraus, wie der internationale Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern nicht nur durch das ERASMUS-Programm unterstützt wird, sondern auch durch die Tatsache, dass Studiengebühren, wenn sie denn existieren, für alle Studierenden der EU gleich hoch sein müssen, was in der restlichen Welt keineswegs der Fall ist. Ebenfalls bei der Mobilität zeigt der Blick von außen am Beispiel der Überseegebiete, wie sehr freier Personenverkehr innerhalb der EU für alle selbstverständlich geworden ist. Sie gehören über die Länder Dänemark, Niederlande, Frankreich und Großbritannien ebenfalls zur EU und schätzen u.a. die Möglichkeiten auch in anderen EU-Ländern zu studieren besonders.

Dokumentation von Aussagen der Institution

Europäisches Bewusstsein, europäische Identität, europäische Dimension / European dimension, European identity, European citizenship

„The European Commission, responding to requests from EU countries and the scientific community, proposed a community legal framework - a European Research Infrastructure Consortium (ERIC) - adapted to the needs of new research facilities and of distributed infrastructures as well. An ERIC is an entity with a legal status that is recognised in all European member states. It meets the needs for recognition of the European identity on a non-economic basis, a flexible internal

structure to accommodate diverse types of infrastructures, providing some privileges and exemptions (most notably, from value added tax [VAT]). The applicable laws are: community law, the law of the state of the statutory seat, or of the state of operation. Under certain conditions, an ERIC can include non-European partners.

Since approximately 2011, ERIC has become an increasingly popular option for establishing European infrastructures, big and small. For the larger, costlier undertakings, a distinct perceived advantage is that, at the national level, ministerial support is sufficient, without the necessity of engaging in potentially lengthy and complex parliamentary processes required in the case of an intergovernmental organisation. The science policy community will continue to closely follow the evolution of ERICs.

At this time (2013), there is no global equivalent of ERIC, reflecting the relative scarcity (compared with Europe) of world-wide mechanisms for planning, organising or funding collaborative research. Interestingly, two countries have created legal mechanisms that could accommodate global-scale projects that they participate in: Belgium's AISBL (*Association Internationale sans But Lucratif*) and Uruguay's "Not for Profit International Organisation". These, however, do not provide the VAT exemption that is such a key feature of ERIC. " (2014) (international-distributed-research-infrastructures.pdf, Seite 12)

Internationalität der Studierenden und Wissenschaftler

„The first aim of intra-European programmes was to create a “European citizenship” feeling within European youth: student mobility was a means for increasing mutual understanding, knowledge of other European cultures and languages and the development of a feeling of belonging to Europe as a political entity. The second aim was to promote and support academic recognition within Europe as a preparation and requisite for the free mobility of workers and people enabled by the Single Market. Another major feature of cross-border education in the European Union (and associated EFTA/EEA countries) is the obligation to treat international students from other member countries like domestic students. Thus, tuition fees are the same for domestic and foreign EU students within the European Union, where higher education is mainly publicly funded and often free or almost free. This means that even if foreign student mobility does not fall under a mobility programme, it is often subsidised by the host country. Besides the impressive growth in intra-European student mobility, a notable achievement of the European programmes is the striking growth of cross-border academic partnerships between European institutions. Existing data relate to ERASMUS partnerships only and show that 40% of all EU and eastern European institutions are involved in ERASMUS partnerships, on average with 47 other institutions.“ (2004) (33730082.pdf, Seite 222)

Internationale Mobilität

„Twenty Overseas Countries/Territories with a total population of 1.03 million are linked to Denmark, France, the Netherlands and the United Kingdom and associated with the EU. Based on the Treaty of Rome, part four of the Treaty on the Functioning of the EU deals with "the association of the overseas countries and territories". The purpose (Article 198) is "to promote the economic and social development of the countries and territories and to establish close economic relations between them and the Union as a whole." The detailed relations between the OCTs and the Union are governed by Decisions of the Council of the European Union. The latest is the Council Decision of 27 November 2001, with amendments in 2007, on the association of the OCTs with the European Community (OAD).“ (2007) (49446839.pdf, Seite 1)

„OCT populations are aware of and draw benefits from their European citizenship

...

Against this background, the OCTs perceive the major benefit from their European citizenship as the consequent free mobility of their citizens in the EU Member States, with the inherent possibilities for study and work – in addition to being able to vote for and being represented in the European Parliament.“ (2007) (49446839.pdf, Seite 80)

Literatur

International Distributed Research Infrastructures: Issues and Options. 2014
(international-distributed-research-infrastructures.pdf)

Internationalisation and Trade in Higher Education Opportunities and Challenges. 2004. Chapter 5. Key developments and policy rationales in cross-border post-secondary education (33730082.pdf)

REGION LEVEL EVALUATION OVERSEAS COUNTRIES AND TERRITORIES (OCT): Final Report: Volume I: Main Report. June 2011
(49446839.pdf)

www.oecd.org/about

HRK – Hochschulrektorenkonferenz

Hochschulrektorenkonferenz
Ahrstraße 39
D-53175 Bonn

Die HRK besitzt ein Sekretariat in Bonn, den Hauptsitz, sowie je eine Außenstelle in Berlin und in Brüssel.

Institution und Aufgaben

In der Hochschulrektorenkonferenz, haben sich zurzeit 268 staatliche und staatlich anerkannte Universitäten und Hochschulen in Deutschland zusammengeschlossen. Über 94 Prozent aller Studierenden sind dort eingeschrieben. Die HRK setzt sich zum einen intern mit den Belangen der Hochschulen auseinander, wie Forschung und Lehre, Studium und Lehre, wissenschaftliche Weiterbildung, internationale Kooperation, Selbstverwaltung und den Wissens- und Technologietransfer und vertritt zum anderen ihre Interessen nach außen gegenüber der Politik und der Öffentlichkeit. Die HRK ist u.a. Mitglied der Europäischen Universitätsvereinigung (EUA). (www.hrk.de/ 30.3.2015)

Stellungnahmen und Positionen im Überblick

Die europäische Dimension im Hochschulbereich hatte die HRK schon früh im Blick – vor dem Beginn des Bologna-Prozesses – und wies auf die finanziellen und infrastrukturellen Maßnahmen hin, betonte aber auch Kooperationen deutscher mit Hochschulen europäischer Länder im Weiterbildungsbereich. Sie mahnt für den Bologna-Prozess eine stärkere inhaltliche Ausrichtung auf europaorientierte Themen an, die die Hochschulen selbst umsetzen sollten. Für die Zeit nach 2010 betont die HRK, wie wichtig weiterhin der Austausch unter den Hochschulen und den Hochschulsystem ist, um den EHR weiterzuentwickeln. Mobilität und der internationale Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern sind eng miteinander verbundene Themen. Insbesondere den Weg ins europäische Ausland könnte für Wissenschaftler durch angepasste Versicherungssysteme erleichtert werden. Eine größere Anzahl europäischer Studierender und Wissenschaftler in Deutschland gehört in dieses Themenfeld ebenso wie Möglichkeit doppelter Abschlüsse und gemeinsamer Forschung.

Dokumentation von Aussagen der Institution

Europäisches Bewusstsein, europäische Identität, europäische Dimension / European dimension, European identity, European citizenship

„Die Regierungschefs von Bund und Ländern haben im Dezember 1989 für die Hochschulkooperation in der EG festgestellt das Zusammenwachsen Europas erfordere zusätzliche Anstrengungen auch im Hochschulbereich: Auf die Gestaltung der "europäischen Dimension" seien die Hochschulen jedoch nicht ausreichend vorbereitet, weil es ihnen sowohl an der Finanzausstattung als auch an der

Infrastruktur fehle, wie sie für ein personell und materiell effektives Management internationaler Funktionen nötig seien.”(1.7.1991)
(www.hrk.de/positionen/gesamtliste-beschluesse/position/convention/internationale-beziehungen-der-hochschulen/, Stand 30.3.2015)

„Im Hinblick auf den sich entwickelnden europäischen Arbeits- und Bildungsmarkt haben einzelne Hochschulen begonnen, mit Partnerhochschulen aus europäischen Nachbarländern, insbesondere im EG-Raum, grenzüberschreitende Weiterbildungs-Kooperationen aufzubauen (z.B. RWTH Aachen, U Karlsruhe, U Freiburg, U und FH des Saarlandes, PH Flensburg, U Kaiserslautern, U Trier). Der "europäischen Dimension" wird damit auch in der Weiterbildung zunehmende Beachtung zuteil.”
(12.7.1993) (www.hrk.de/positionen/gesamtliste-beschluesse/position/convention/die-wissenschaftliche-weiterbildung-an-den-hochschulen/, Stand 30.3.2015)

„Europäische Dimension in der Hochschulbildung
Neben der Mobilität von Studierenden und Lehrenden stellen Maßnahmen zur Europäisierung der Lehrinhalte und die gemeinsame Entwicklung von Curricula die wichtigsten Instrumente zur Schaffung einer europäischen Dimension in der Hochschulbildung dar. Das Leben und Lernen in einem gemeinsamen sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebensraum und die damit verbundenen Herausforderungen sollten auch Eingang in Studienkonzepte und Curricula finden. Wirtschaftliche, rechtliche und kulturelle Dimensionen sind beispielsweise schon jetzt nicht mehr nur auf den nationalen Kontext beschränkt, sondern bedürfen übergreifender Lösungsansätze mit europäischen und internationalen Perspektiven. Es liegt in erster Linie an den Hochschulen selbst, dieser Forderung Rechnung zu tragen.“ (19.2.2001) (www.hrk.de/positionen/gesamtliste-beschluesse/position/convention/deutschland-im-europaeischen-hochschulraum-plenar-entschliessung-der-hrk-zu-den-schlussfolgerungen/, Stand 30.3.2015)

„Aus Sicht der deutschen Hochschulen wird die entscheidende Aufgabe im Bologna-Prozess nach 2010 darin bestehen, auf nationaler Ebene die in Angriff genommenen Reformvorhaben konsequent zu Ende zu führen, die bisher erreichten Ergebnisse zu konsolidieren, aber auch den staatlichen Rechtsrahmen auf seine Kohärenz hin zu überprüfen und ggf. Korrekturen vorzuschlagen. Gleichzeitig muss die europäische Dimension des Reformprojekts gestärkt werden. Es bedarf eines intensiven Austausches mit den Hochschulen und nationalen Hochschulsystemen in Europa, um in einem kontinuierlichen Prozess der Koordinierung, der Weitergabe und Übernahme von Beispielen erfolgreicher Reformpraxis die Verwirklichung des EHR sicherzustellen.” (27.1.2009)
(www.hrk.de/positionen/gesamtliste-beschluesse/position/convention/zum-bologna-prozess-nach-2010/ 30.3.2015)

Internationalität der Studierenden und Wissenschaftler

„Förderung der Mobilität von Studierenden und Wissenschaftlern
Eine europäische Dimension im Bildungswesen im Allgemeinen und der Europäischen Hochschulraum im Besonderen sind nur durch länderübergreifende Mobilität von Lernenden und Lehrenden zu verwirklichen. Deshalb ist es auf Ebene der EU notwendig, Mobilitätshindernisse abzubauen und Anreize für Mobilität zu setzen. Die finanzielle Förderung akademischer Mobilität muss aus Sicht der deutschen Hochschulen deutlich erhöht und den weiteren Erfordernissen des lebenslangen Lernens angepasst werden. Der Ausbau und die weitere Diversifizierung des ERASMUS-Programms sind notwendig, um den Mobilitätsbedürfnissen einer zunehmend heterogenen Studierendenschaft gerecht zu werden.

Dies gilt ebenso für das Marie-Curie-Programm, das der Mobilität von Wissenschaftlern in Europa wichtige Impulse gibt. Die europäische Situation im Bereich der Sozialversicherung und Besteuerung, die Angelegenheit der Mitgliedstaaten ist, erweist sich hier allerdings oft als ein Hindernis für Mobilität. Die deutschen Hochschulen fordern deshalb neue politische Initiativen, wie sie sich z. B. im Bereich der Alterssicherungssysteme für Wissenschaftler abzeichnen. Die HRK hat dazu im April 2009 die Empfehlung "Mobilität von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen in Europa" mit Aufgaben und Forderungen an die Versicherungs- und Versorgungsträger, die Tarifpartner und die Bundes- und Länderregierungen verabschiedet.“ (24.11.2009)

(www.hrk.de/positionen/gesamtliste-beschluesse/position/convention/zur-zukunft-des-europaeischen-forschungsraums/, Stand 30.3.2015)

Internationale Mobilität

„Die HRK begrüßt deshalb die im Rahmen der Mobilitätsprogramme zur Verfügung gestellten entsprechenden Fördermöglichkeiten. Zugleich weist sie darauf hin, dass die deutsche Beteiligung an Curricularprojekten und "Thematischen Netzwerken" noch ungenügend ist, ebenso wie die Zahl der im Rahmen von Erasmus nach Deutschland kommenden ausländischen Studierenden und Lehrenden. Die HRK appelliert an ihre Mitgliedshochschulen, sich in diesen Bereichen noch stärker zu engagieren. Dies gilt zugleich für die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien (e-learning), deren Anwendung im Kontext der Europäisierung und Internationalisierung von den Mobilitätsprogrammen besonders gefördert wird.

Die HRK verweist im übrigen auf die zahlreichen nationalen Initiativen und Programme, wie etwa auf die vom BMBF geförderten "Auslandsorientierten Studiengänge", die verschiedenen Programme zur Förderung integrierter Studiengänge und Doppeldiplomstudiengänge und auf neue Formen europäischer, institutioneller Zusammenarbeit, wie die Deutsch-Französische Hochschule und die International Max-Planck Research Schools u.a.

Die Mitgliedshochschulen begrüßen den von der Bologna-Erklärung ausgehenden Reformprozess und werden im Rahmen ihrer nationalen Verpflichtungen und Ziele

an der Verwirklichung des Europäischen Hochschulraums mitwirken.” (19.2.2001)
(www.hrk.de/positionen/gesamtliste-beschluesse/position/convention/deutschland-im-europaeischen-hochschulraum-plenar-entschliessung-der-hrk-zu-den-schlussfolgerungen/, Stand 30.3.2015)

Literatur

www.hrk.de/

www.hrk.de/positionen/gesamtliste-beschluesse/position/convention/internationale-beziehungen-der-hochschulen/

www.hrk.de/positionen/gesamtliste-beschluesse/position/convention/die-wissenschaftliche-weiterbildung-an-den-hochschulen/

www.hrk.de/positionen/gesamtliste-beschluesse/position/convention/deutschland-im-europaeischen-hochschulraum-plenar-entschliessung-der-hrk-zu-den-schlussfolgerungen/

www.hrk.de/positionen/gesamtliste-beschluesse/position/convention/zum-bologna-prozess-nach-2010/

www.hrk.de/positionen/gesamtliste-beschluesse/position/convention/zur-zukunft-des-europaeischen-forschungsraums/

DAAD – Deutscher Akademischer Austauschdienst

DAAD
Kennedyallee 50
D-53175 Bonn

Der Hauptsitz des DAAD befindet sich in Bonn, und ein Hauptstadtbüro wurde in Berlin eingerichtet.

Institution und Aufgaben

Der Deutsche Akademische Austauschdienst hat seit seiner Gründung 1925 über 1,9 Millionen Wissenschaftler u.a. über Stipendien unterstützt, die nach Deutschland kommen oder von hier ins Ausland gehen möchten. Darüber hinaus stellt er sich u.a. als Beratungsorgan für Bildungs- und Entwicklungspolitik sowie Wissenschaftspolitik im Ausland zur Verfügung. Finanziert wird die Institution durch den Bund, der EU und anderen Organisationen, ausländischen Regierungen und Unternehmen. Ganz unterschiedliche Aktivitäten wie ein Praktikum im Ausland, Gastprofessur, Promotion, Informationsbesuch im Ausland und Aufbau von Hochschulen dort förderte der DAAD und unterstützte damit 2013 fast 120.000 Interessierte aus Deutschland und dem Ausland. (www.daad.de/der-daad/unsere-mission/de/29143-die-internationalisierungsagentur/, Stand 30.3.2015)

Stellungnahmen und Positionen im Überblick

Der DAAD hat sich dem Thema europäisches Bewusstsein und europäische Identität ausführlich angenommen. Die Universität des Saarlandes bietet Lehrveranstaltungen an, die Kenntnisse rund um Europa vermitteln und mit einem Zertifikat mit dem Namen „Europaicum“ abschließen. Der Mobilität und der Internationalität von Studierenden ist eine Studie von 2013 gewidmet, die sich in diesem Zusammenhang mit einer europäischen Identität beschäftigt.

Dokumentation von Aussagen der Institution

Europäisches Bewusstsein, europäische Identität, europäische Dimension / European dimension, European identity, European citizenship

„Wie funktioniert die europäische Wirtschaft? Worin unterscheiden sich Europas Kulturen voneinander? Wie sieht das EU Recht aus? Studierende an der Universität des Saarlandes können diese Kenntnisse mit Hilfe des „Europaicum“ erwerben. Das Zertifikat bescheinigt die Teilnahme an besonderen Lehrveranstaltungen und damit Kenntnisse rund um Europas Sprachen, Wirtschaft, Geschichte, Politik und Kultur. Ein spezielles „Europa-Ukraine-Europaicum“ richtete sich einmalig auch an Studierende der ukrainischen Partnerhochschule Petro-Mohyla-Schwarzmeeruniversität in Mykolajiw. „Wir wollen europäisches Bewusstsein in Regionen exportieren, die noch nicht so lange Erfahrungen mit demokratischen

Systemen haben“, erklärt Projektkoordinator Professor Roland Marti von der Fachrichtung Slavistik an der Universität des Saarlandes. Rund 20 ukrainische Studierende verschiedener Fakultäten haben an den Blockseminaren in unterschiedlichen Disziplinen in Saarbrücken und Mykolajiw teilgenommen. Zudem haben zwei Gastwissenschaftlerinnen für zwei Monate an der Universität des Saarlands ihre Forschung im Bereich Politikwissenschaft vorangetrieben und sich an zahlreichen Seminaren beteiligt. Zugleich bereiteten sie zwei eigene Lehrveranstaltungen zur Zivilgesellschaft sowie zum Thema Demokratie und Medien vor, die sie später im Rahmen des „Europa-Ukraine-Europaicum“ in Mykolajiw hielten.“ (März 2011) (ukraine_web.pdf, Seite 26)

Internationalität der Studierenden und Wissenschaftler

„Insgesamt konnte durch die Studie gezeigt werden, dass die Teilnahme an Erasmus in fast allen Fällen die persönliche Entwicklung und die Ausbildung internationaler Kompetenzen befördert und auch zur Entwicklung einer europäischen Identität beitragen kann. Aus methodischer Sicht wäre es nun wünschenswert zu prüfen, ob die vorliegenden Befunde für Erasmus- Studierende und -Praktikanten aus Deutschland auf Erasmus-Teilnehmer aus anderen europäischen Ländern übertragen werden können.“ (Okt. 2013)
(web_broschure_studentische_mobilitaet.pdf, Seite 51)

Literatur

Demokratie und Zivilgesellschaft. Deutsch-ukrainische Projekte in Hochschule und Wirtschaft (ukraine_web.pdf)
Studie zum Thema „Studentische Mobilität und europäische Identität“. Friedhelm Maiworm, Albert Over. Kassel, Oktober 2013
(web_broschure_studentische_mobilitaet.pdf)

www.daad.de/der-daad/unsere-mission/de/29143-die-internationalisierungsagentur/

FZS – freier Zusammenschluss von studentInnenschaften

freier Zusammenschluss von studentInnenschaften e.V. (fzs)
Wöhlertstr. 19
10115 Berlin

Institution und Aufgaben

Rund 90 Studierendenvertretungen bilden den „freien Zusammenschluss von studentInnenschaften (fzs) e.V.“, der damit die Interessen von ca. 1 Millionen Studierenden in Deutschland vertritt. Ansprechpartner sind die Hochschulen, die Vertreter der Politik und die Öffentlichkeit. Hauptsächlich tritt die Organisation dafür ein, Studierende an der Hochschulpolitik zu beteiligen, ihre finanzielle Absicherung und einen freien Bildungszugang zu gewährleisten, Diskriminierungen abzubauen, sich kritisch mit Wissenschaft und Gesellschaft auseinanderzusetzen und Studierende international zusammenzuführen. (www.fzs.de/ueber_uns/index.html, Stand 30.3.2015)

Stellungnahmen und Positionen im Überblick

Die europäische Dimension zeigt sich für die fzs in zwei Aspekten: Zum einen ist die Methode Praktikanten als reguläre Arbeitskräfte einzusetzen, aber nicht als solche zu bezahlen, keineswegs auf Deutschland beschränkt, sondern findet sich in anderen EU-Ländern ganz ähnlich, und hat damit eine unschöne europäische Ausbreitung erfahren. Zum anderen sieht die fzs im Austausch und in der Kooperation mit anderen Studierendenorganisationen in Europa eine wichtige Methode europäisches Bewusstsein innerhalb des Verbandes auszubauen. Zur Mobilität und zur Internationalität der Studierenden und Wissenschaft wurde keine Erwähnung gefunden.

Dokumentation von Aussagen der Institution

Europäisches Bewusstsein, europäische Identität, europäische Dimension / European dimension, European identity, European citizenship

„Die unter dem Stichwort "Generation Praktikum" geführte Diskussion um die Situation junger PraktikantInnen ist keineswegs auf die Bundesrepublik begrenzt, sondern hat längst eine europäische Dimension angenommen: Prekäre Beschäftigungsverhältnisse nehmen in allen Mitgliedsstaaten der EU immer mehr zu. Junge Menschen sind von dieser Entwicklung besonders betroffen. Sie haben große Probleme, Zugang zum Arbeitsmarkt zu finden und müssen unter prekären Bedingungen wie Niedriglöhnen, flexibelsten Arbeitszeiten und geringer sozialer Absicherung arbeiten. Eine häufig auftretende, aber auch besonders prekäre Beschäftigungsform sind sog. Schein-Praktika. Dabei handelt es sich reguläre Arbeitstätigkeiten, die von "PraktikantInnen" ausgeübt werden - und den einstellenden Unternehmen damit hohe Lohnkosten ersparen.“ (19.12.2007) (www.fzs.de/suchen/155037.html, Stand 30.3.2015)

„Internationale Kooperationen

Um die europäische Dimension im Verband zu stärken, soll der inhaltliche Austausch mit den Nachbarländern ausgebaut und Kooperationen gesucht werden. Hierzu soll der schon im vergangenen Jahr international beworbene Winterkongress in Österreich stattfinden und vom Ausschuss Internationales inhaltlich mitgestaltet werden. Um weitere internationale Seminare zu ermöglichen, setzt sich der Verband mit europäischen Fördermöglichkeiten auseinander.“ (1.9.2010)
(www.fzs.de/suchen/1718.html, Stand 30.3.2015)

Literatur

www.fzs.de/ueber_uns/index.html

www.fzs.de/suchen/155037.html

www.fzs.de/suchen/1718.html

ISSN 1616-0398